Einzelpreis 30 Groschen

V. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . S 14.60
Halbjährig . . . . . „ 7.30
Vierteljährig . . . . . „ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig . . . . . S 14.—
Halbjährig . . . . . „ 7.—
Vierteljährig . . . . . „ 3.60
Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 39 — **Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 1. Oktober 1937** — **52. Jahrgang**

Politische Uebersicht.

Österreich.

Der Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Gleißner sprach in einer Kundgebung der V.F. über unser Verhältnis zum Deutschen Reiche und über Wirtschaftspolitik. Er führte u. a. aus: Österreich will den Weg der Aufwärtsentwicklung in enger Freundschaft mit den Nachbarstaaten gehen. Es hat keine Ursache, die Erfolge, die Nachbarstaaten aufzuweisen haben, herabsetzen zu wollen. Wir freuen uns insbesonders, wenn es dem deutschen Brudervolk im Reiche, mit dem uns die gleiche Sprache, Kultur und Bande des Blutes verbinden, gelingt, die Schäden, die der Weltkrieg und der Zusammenbruch über das deutsche Volk gebracht haben, zu beheben und eine Aufwärtsentwicklung anzubahnen. Es wäre kurzsichtig, aus irgendeiner einseitigen politischen Einstellung heraus zu glauben, daß wirtschaftliche Mißerfolge eines Nachbarstaates für uns irgendeine Entspannung mit sich bringen könnten. Was der Österreicher jedoch verlangen kann und muß, ist die Anerkennung der eigenen Leistung. Es geht nicht an, all das, was irgendwo außerhalb der Grenzen unseres Landes geleistet wird, immer nur mit färbigen Brillen ansehen zu wollen und alles, was im Lande selbst geleistet wird, gedankenlos herabzusetzen. Dr. Gleißner kam sodann auf die österreichische Wirtschaftspolitik zu sprechen, wobei er erklärte, daß Österreich in wirtschaftlicher Beziehung den Weg gehen wird, den seine geopolitische Lage im Herzen Europas vorschreibt. Sicherheit der Währung, Klarheit im Staatshaushalt und ausgeglichenes Budget sind die Grundpfeiler unserer Wirtschaftspolitik, von denen wir um keinen Zentimeter abrücken wollen. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir nicht auch Mittel und Wege suchen, um die Wunden, die die Wirtschaftskrise unserem Lande geschlagen hat, zu schließen. Wir müssen der heranwachsenden Jugend wieder die Möglichkeit eines geordneten Berufslebens geben. Wir werden nicht darüber hinwegkommen, da und dort auch mit etwas schärferen Angriffen die Mittel bereitzustellen, die notwendig sind, um den Volksgenossen, die die Not der Zeit um Brot und Verdienst gebracht hat, die Eingliederung in den Produktionsprozeß wieder zu ermöglichen. Die bodenständige und schaffende Bevölkerung Österreichs hat kein Verständnis dafür, daß eine Wirtschaftsbelebung, zu der Mittel aus den breiten Massen der Bevölkerung beigesteuert wurden, etwa durch die Ausschüttung erhöhter Dividenden einigen wenigen zugute kommen soll.

*

Der Vorsitzende der tschechoslowakischen Regierung Doktor Milan Hodza, der am Samstag in Preßburg einen Vortrag hielt, hat die Gelegenheit benützt, um über das Wochenende nach Baden bei Wien zu kommen, um dort einen Arzt zu konsultieren. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat anläßlich dieses Aufenthaltes den Besuch erwidert, den ihm Ministerpräsident Dr. Hodza im heurigen Frühjahr abgestattet hatte. Politische Fragen wurden bei der Begegnung in Baden nicht erörtert. Die Besprechungen bezogen sich auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die bekanntlich sehr rege sind, aber insofern zu gewissen Schwierigkeiten führten, als eine immerhin beträchtliche Clearingspitze zugunsten Österreichs entstanden ist. Es sind Bemühungen im Gange, diese Clearingspitze abzudecken und die reibungslose Abwicklung des Wirtschaftsverkehres zwischen Österreich und der Tschechoslowakei auch für die Zukunft zu sichern.

Straßenfrage Amstetten — Waidhofen — Hieflau.

In der letzten Zeit ist es um die Frage des Ausbaues der Straße Amstetten—Waidhofen (und in weiterer Linie Hieflau) merkwürdig still geworden. Wenn man sich fragt, ob hiezu ein Grund vorliegt, so ist dies entschieden zu verneinen. Die Straße ist nicht um vieles besser geworden und sie ist und bleibt weiter die unmoderne, für den heutigen Verkehr unzulängliche Zufahrtstraße zum weltberühmten Gesäuse. Die natürliche Folge des schlechten Straßenzustandes ist, daß alle Kraftwagenbesitzer die Zufahrt über unsere Stadt meiden und daß bei uns jedes ausländische Auto, das sich hieher verirrt, als förmliches Wunder bestaunt wird. Wir vereinsamen immer mehr und wenn nicht bald für unsere Straßen etwas geschieht, werden wir tatsächlich eine sterbende Stadt sein, als welche man uns schon öfters bezeichnet. Es würde nichts nützen, wenn wir mit einer der üblichen Ausbesserungen abgespeist würden. Wir müssen einen Ausbau der genannten Straße gleich der Gesäusestraße verlangen und durchsetzen. Jetzt werden die Voranschläge zur Durchberatung kommen und es ist daher an der Zeit, daß an maßgebenden Stellen vorgesprochen und die Forderung mit besonderem Nachdruck verfolgt wird. Freilich ist es nicht nur Sache der Stadtgemeinde Waidhofen, sich der Sache anzunehmen, sondern auch aller übrigen angrenzenden Gemeinden. Auch alle sonstigen Körperschaften, die die wirtschaftlichen Belange unseres Gebietes vertreten, sollen energisch diese Angelegenheit verfolgen. Es soll nicht vorkommen, wie vor kurzem berichtet wurde, daß man höheren Orts behauptet, von hier aus werde diese Frage zu wenig tatkräftig betrieben. Wir haben hier eine Sache zu betreiben, die für unsere Stadt und für viele Orte unseres Gebietes lebenswichtig ist. Erinnern wir uns jener Orte, die zur Zeit, als die Eisenbahnen gebaut wurden, sich nicht dafür verwendeten, daß die Eisenbahn bei ihnen vorbeifuhr, oder die es aus Kurzsichtigkeit ablehnten, daß die Bahn ihren Weg über sie führte und die aus dieser Tatsache einen nie wieder gut zu machenden Schaden erlitten. Darum versäume man nicht die Zeit und trachte mit allen Mitteln, den modernen Ausbau der Gesäusezugangsstraße zu erreichen. Wir kämen dadurch in den Bereich des internationalen Verkehres oder, wenn es nicht durchzusetzen ist, werden wir immer mehr den Titel einer absterbenden Stadt in Anspruch nehmen können. Die großen Mittel, die aber auch anderwärts für ähnliche Bauten zur Verfügung gestellt werden, könnten sich wohl auch für uns eröffnen. Es gilt daher keine Zeit zu verlieren und zu arbeiten!

Der Besuch Mussolinis in Deutschland.

Der Besuch Mussolinis in Deutschland vollzog sich in Formen, wie sie in der Weltgeschichte nicht ihresgleichen finden. Den Höhepunkt bildete die Kundgebung im Olympischen Stadion und auf dem Maifeld in Berlin. Zuerst sprach Reichskanzler Hitler, der u. a. ausführte: Der tiefe Sinn dieser Völkerkundgebung ist der aufrichtige Wunsch, unseren Ländern jenen Frieden zu garantieren, der nicht der Lohn ist einer entsagenden Feigheit, sondern das Ergebnis eines verantwortungsbewußten Sicherns der volklichen Seele und des Leibes sowohl als auch der kulturellen Substanzen und Werte. Damit glauben wir aber auch, jenen Interessen am besten zu dienen, die über unsere beiden Völker hinaus eigentlich die Interessen von ganz Europa sein müssen. Hitler verwies im weiteren Verlaufe seiner Rede darauf, daß die Gemeinsamkeit der Ansichten auch die des Handelns gebracht hätte. Jeder Versuch aber, eine solche Völkergemeinschaft durch gegenseitiges Ausspielen, durch Verdächtigungen oder durch Unterschiebung unwahrer Ziele auseinanderzubringen oder auflösen zu wollen, wird ebenso scheitern an dem Wunsch der 115 Millionen Menschen, die in dieser Stunde an unserer Kundgebung teilnehmen, wie besonders am Willen der beiden Männer, die vor Ihnen stehen und zu Ihnen sprechen.

Mussolini bezeichnete eingangs seiner Rede seinen Besuch als einen wichtigen Punkt im Leben der beiden Völker. Er führte weiter aus: Man darf meinen Besuch nicht nach demselben Maßstab messen wie die üblichen diplomatisch-politischen Besuche. Die Tatsache, daß ich heute nach Deutschland gekommen bin, bedeutet nicht, daß ich morgen wo anders hinfahren werde. Nicht nur in meiner Eigenschaft als Chef der italienischen Regierung bin ich zu euch gekommen, sondern vor allem in meiner Eigenschaft als Chef einer nationalen Revolution, der damit einen Beweis für die offene feste Verbundenheit zu eurer Revolution geben will. Mag auch der Verlauf der beiden Revolutionen verschieden gewesen sein, das Ziel, das beide erreichen wollten und erreicht haben, ist das gleiche: Die Einheit und die Größe des Volkes! Hinter meiner Reise nach Deutschland verbergen sich keine geheimen Absichten. Hier wird nichts gesponnen, um das schon genug in sich gespaltene Europa noch weiter zu spalten. Die feierliche Bekräftigung der Tatsache und der Festigkeit der Achse Rom—Berlin richtet sich nicht gegen andere Staaten. Wir Nationalsozialisten und Faschisten wollen den Frieden und werden immer bereit sein, für den Frieden zu arbeiten, einen wirklichen fruchtbaren Frieden, der die Fragen, die sich aus dem Zusammenleben der Völker ergeben, nicht mit Stillschweigen übergeht, sondern sie löst. Der ganzen Welt, die sich gespannt fragt, was das Ergebnis der Begegnung von Berlin sein wird: Krieg oder Frieden, können wir beide, der Führer und ich, mit lauter Stimme antworten: Friede! So wie 15 Jahre Faschismus Italien äußerlich und geistig ein neues Gesicht gegeben haben, so hat auch eure Revolution Deutschland ein neues Gesicht gegeben, neu, auch wenn es sich, wie Italien, nach den höchsten unvergänglichen Überlieferungen formt, die sich mit den Notwendigkeiten des modernen Lebens vereinbaren lassen. Und dieses Gesicht des neuen Deutschland habe ich gerne sehen wollen und bei seinem Anblick jetzt bin ich noch stärker davon überzeugt, daß dieses neue Deutschland in seiner Stärke, in seinem berechtigten Stolz seiner Friedfertigkeit, ein Grundelement des europäischen Lebens ist. Wir haben viele Elemente unserer Weltanschauung gemeinsam. Nicht nur haben Nationalsozialismus und Faschismus überall dieselben Feinde, die demselben Herrn dienen: der Dritten Internationale, sondern ihnen sind auch viele Begriffe der Lebens- und Geschichtsauffassung gemeinsam. Wir beide glauben an den Willen als die bestimmende Kraft im Leben der Völker, als die Antriebskraft ihrer Geschichte und weisen deshalb die Lehre des sogenannten geschichtlichen Materialismus und seiner politischen und philosophischen Nebenprodukte zurück. Beide verherrlichen wir die Arbeit in ihren unzähligen Erscheinungsformen als das Zeichen menschlichen Ideals. Beide stützen wir uns auf die Jugend, die wir erziehen zur Disziplin, zu Mut, zur Zähigkeit, zur Vaterlandsliebe und zur Verachtung eines bequemen Lebens. Das wiedererstandene Imperium Roms ist das Werk dieses neuen Geistes, der Italien beseelt. Die deutsche Wiedergeburt ist gleichfalls das Werk einer geistigen Kraft des Glaubens an eine Idee, an die erst nur ein einziger glaubte, dann eine Schar von Vorkämpfern und Märtyrern, dann eine Minderheit und endlich ein ganzes Volk. Deutschland und Italien verfolgen das gleiche Ziel auch auf dem Gebiete der Wirtschaftsautarkie: Ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit ist die politische Unabhängigkeit einer Nation selbst in Frage gestellt. Und ein Volk von großer militärischer Kraft kann zum Opfer einer wirtschaftlichen Blockade werden. Wir haben diese Gefahr in ihrer ganzen Unmittelbarkeit zu spüren bekommen, als 52 in Genf versammelte Staaten die verbrecherischen Wirtschaftssanktionen gegen Italien beschlossen, jene Sanktionen, die mit aller Schärfe durchgeführt wurden, aber ihr Ziel nicht erreichten, ja, dem faschistischen Italien sogar Gelegenheit gaben, der Welt seine Widerstandskraft zu beweisen. Trotz allem Drängen hat Deutschland sich den Sanktionen nicht angeschlossen; das werden wir niemals vergessen. Dies ist der Punkt, an dem zum erstenmal ganz deutlich das Vorhandensein eines notwendigen Zusammengehens zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien in Erscheinung tritt. Das, was man nunmehr in der ganzen Welt als die Achse Berlin—Rom kennt, entstand im Herbst 1935 und hat in den letzten zwei Jahren für die immer stärkere Annäherung unserer beiden Völker aneinander wie für die wachsende politische Stärkung des europäischen Friedens großartig gearbeitet. Der Faschismus hat seine Ethik, der er treu zu bleiben beabsichtigt, und diese Ethik deckt sich mit meiner persönlichen Moral: Klar und offen reden, und wenn man einen Freund hat, mit ihm zusammen bis ans Ende marschieren! Alle Argumente, die unsere Gegner ins Treffen führen, sind hinfällig. Weder in Deutschland noch Italien besteht eine Diktatur, sondern es bestehen Kräfte und Organisationen, die dem Volke dienen. Keine Regierung, in keinem Teil der Welt, hat die Zustimmung des Volkes in

Der heutigen Folge liegt der Winter-Fahrplan der Österreichischen Bundesbahnen bei.

Die heutige Folge umfaßt mit der Romanbeilage 8 Seiten.

solchem Maße, wie die Regierungen Deutschlands und Italiens. Die größten und echtesten Demokratien, die die Welt heute kennt, sind die deutsche und die italienische. Wo anders wird unter dem Deckmantel der unveräußerlichen Menschenrechte die Politik beherrscht von Mächten des Geldes, des Kapitals, von geheimen Gesellschaften und miteinander im Kampf liegenden politischen Gruppen. In Deutschland und Italien ist es streng ausgeschlossen, daß private Kräfte die Politik des Staates beeinflussen können. Diese Gemeinsamkeit der Gedanken in Deutschland und Italien hat ihren Ausdruck gefunden im Kampf gegen den Bolschewismus, die moderne Form finsterster byzantinischer Gewaltherrschaft, jene unerhörte Ausbeutung der Leichtgläubigkeit der niederen Massen, jene Hunger-, Blut- und Sklavenregierung. Diese Form menschlicher Entartung, die von der Lüge lebt, hat der Faschismus nach dem Krieg mit äußerster Energie bekämpft, sie bekämpft mit dem Wort und mit der Waffe, denn wenn das Wort nicht ausreicht und wenn drohende Umstände es fordern, muß man zur Waffe greifen. So haben wir es auch in Spanien gemacht, wo Tausende von italienischen faschistischen Freiwilligen gefallen sind für die Rettung der europäischen Kultur, der Kultur, die noch eine Wiedergeburt erleben kann, wenn sie sich von den falschen, lügnerischen Göttern von Genf und Moskau abkehrt und sich den leuchtenden Wahrheiten unserer Revolution zuwendet. Kameraden! Ich komme zum Ende! Wir und Ihr machen außerhalb unserer Landesgrenzen keinerlei Propaganda im gewöhnlichen Sinne des Wortes, um Anhänger zu werben. Wir glauben, daß die Wahrheit selber Kraft genug besitzt, um überallhin zu dringen und daß sie schließlich siegen wird. Das Europa von morgen wird faschistisch sein durch den logischen Zwang der Ereignisse, nicht aber durch unsere Propaganda. 20 Jahre sind es her, als euer Führer den Ruf zur Erhebung in die Massen schleuderte, der zum Schlachtruf des ganzen deutschen Volkes werden sollte: Deutschland, erwache! Deutschland ist erwacht, das Dritte Reich ist da! Ich weiß nicht, ob und wann Europa erwachen wird, wie auf dem Parteitag in Nürnberg gesagt wurde, denn geheime und dennoch wohlbekannte Kräfte sind am Werke, um einen Bürgerkrieg in einen Weltbrand zu verwandeln. Wichtig ist, daß unsere beiden Völker, die an Menschen die gewaltige Masse von 115 Millionen betragen, zusammenstehen in einer einzigen unerschütterlichen Entschlossenheit; diese heutige gigantische Kundgebung gibt der Welt den Beweis.

Mussolinis Danktelegramm an Hitler.

Rom, 30. September. Beim Verlassen des deutschen Bodens hat Mussolini an Hitler von Kufstein aus folgendes Telegramm gerichtet:

„In der Erinnerung an die unvergeßlichen Tage, die ich mit Ihnen und inmitten Ihres herrlichen Volkes verbracht habe, in der Dankbarkeit für die Aufnahme, die ich durch Sie und die deutsche Nation gefunden habe, mit einem Herzen voll des Schauspieles der Kraft, der Arbeit und des Glaubens, das Ihr Land in seiner machtvollen Wiedergeburt stolz zeigt, gehen beim Überschreiten der deutschen Grenze meine Gedanken noch einmal zurück zu Euer Exzellenz. Diese Tage haben die geistige Solidarität, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien verbindet, haben die Festigkeit und die Eintracht ihrer Vorsätze und die Unlösbarkeit ihrer Freundschaft besiegelt. Sie haben in mir selbst meine Bewunderung für Ihr Werk und meine Freundschaft für Ihre Person noch vertieft und lebendiger gestaltet.

Empfangen Sie mit dem wiederholten Ausdruck meiner Dankbarkeit meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Sie und für Ihr großes Land. In der Erwartung, Sie in Italien zu begrüßen, Mussolini.“

Die italienische Morgenpresse veröffentlicht dieses Danktelegramm Mussolinis an erster Stelle. „Messagero“ bezeichnet es in seiner Überschrift als eine „Botschaft des Duce an den Führer“ und unterstreicht die von Mussolini darin ausgesprochene Erwartung eines Wiedersehens in Italien.

Politische Kurznachrichten.

Das **Deutsche Reich** hat die Teilnahme am **Fernostausschuß** abgelehnt.

Der **Rüstungsaufwand der Tschechoslowakei** ist nach dem Rechnungsabschluß 1936 verdoppelt worden.

Der belgische Ministerpräsident **van Zeeland**, der sich von den Regierungsgeschäften zurückziehen wollte, bleibt über die einmütigen Bitten seiner Kollegen im Amte.

Der australische **Ministerpräsident Lyons** erklärte in einer Rede, daß Australien unter allen Umständen entschlossen sei, im Kriegsfall an der Seite Englands zu stehen.

Die letzte **sowjetrussische Volkszählung** ist für ungültig erklärt worden. Begründet wurde diese Maßnahme damit, daß die Volkszählung „durch Volksfeinde“ gefälscht worden sei, wodurch insbesonders die Zahl der Gottlosen und das Einkommen der Arbeiter und Kollektivbauern zu niedrig angesetzt worden sei.

Nachrichten.

Badoglio in Budapest. Auf Einladung des ungarischen Honvedministers Generals d. J. Röder trifft der Chef des italienischen großen Generalstabes Marschall Badoglio am 1. Oktober zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest ein.

Marschall Balbo in Agram. Der italienische Luftmarschall Balbo ist in Agram eingetroffen. Marschall Balbo lehnte es ab, Journalisten zu empfangen und über den Zweck seiner Reise Erklärungen abzugeben. Der Aufenthalt des Marschalls in Südslawien wird, wie verlautet, drei bis vier Tage dauern.

Rothermere für eine Achse Berlin—Rom—London. In einem Leitartikel der „Daily Mail“ fordert Lord Rothermere die Verlängerung der Achse Berlin—Rom zu einer Achse Berlin—Rom—London und stellt diese als Sicherheitsgarantin für ganz Europa hin. Nach einer Würdigung des Deutschlandbesuches Mussolinis kritisiert der Verfasser den Viermächtepakt vom 16. Juli 1933, der durch die Haltung Frankreichs und der Tschechoslowakei und die Weigerung der Mächte, Deutschland die Gleichberechtigung zuzuerkennen, inhaltlos geworden sei. Er habe letzten Endes lediglich zu dem Aufrüstungswettrennen geführt. Heute sei die Zeit gekommen, die 1933 verpaßte Gelegenheit noch einmal zu ergreifen, wobei die englische Regierung die Führung übernehmen müßte. Eine Achse Berlin—Rom—London würde auch den französischen Interessen dienen. Ein späteres Hinzuziehen Frankreichs und Polens zu dieser Achse müßte für Westeuropa ein Grundstein des Friedens sein.

Versailles — die Quelle aller Nachkriegsübel. In einer Rede in Prätoria bezeichnete kürzlich der Ministerpräsident der südafrikanischen Union, General Hertzog, den Versailler Vertrag als Quelle aller Nachkriegsübel. Sowohl das augenblicklich herrschende Mißtrauen der einzelnen Staaten als auch das Aufrüstungswettrennen seien das Ergebnis dieses Vertrages, und wenn diese beiden Momente in der Zukunft zu ernsten Verwicklungen führen sollten, so sei lediglich der Versailler Vertrag daran schuld. Auch der Völkerbund sei vom Geist dieses Vertrages erfaßt. Unter diesen Umständen müsse Südafrika entschlossen sein, über die Frage einer Zusammenarbeit mit den europäischen Staaten einzig und allein selbst zu entscheiden.

Wie erwarb England seine Kolonien? Die „Berliner Börsenzeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz über die Quellen des englischen Reichtums, der in der Form zurückhaltend, in der Sache aber sehr scharf und deutlich ist. Das Blatt beginnt mit der Feststellung, daß sich der englische Außenminister mit den Ausreden identifiziert habe, mit denen der Rohstoffausschuß des Völkerbundes der Frage einer gerechteren Verteilung der wirtschaftlichen Reichtümer der Erde ausgewichen sei. Weiter wird gesagt, daß der englische Wohlstand von heute ohne die Oberherrschaft über ein Reich, in dem die Sonne nicht untergeht, undenkbar sei, und daß es dabei gleichgültig sei, ob die einzelnen Teile des englischen Weltreiches als Protektorate, Mandate, Kronkolonien, Dominien oder anders bezeichnet würden. Jedenfalls seien diese Glieder des Weltreiches durchaus nicht bloße Geschenke der Friedensgötter gewesen, vor denen sich der britische Außenminister in Genf so ehrfurchtsvoll verneigt habe. Viele von ihnen seien mit der Waffe erobert oder anderen Kolonialmächten abgenommen worden. Der Aufsatz stellt weiter fest, daß England „bis zum äußersten saturiert“ ist und deshalb eigentlich besonderes Verständnis dafür haben sollte, daß auch andere Völker nach Quellen des Reichtums streben. Mit bitteren und ironischen Worten wird dann gesagt, daß Eden das Anwachsen der britischen Seemacht auf der Genfer Völkerbundversammlung „nicht ohne selbstgefällige Ausführlichkeit“ entwickelt habe, daß aber die Wortführer des Weltreiches die Rüstungen anderer Völker als „Luxus und als Ursache des Devisenmangels“ verwerfen. Der Aufsatz in der „Berliner Börsenzeitung“ schließt unter Anlehnung an das bekannte Bibelwort mit dem Satz: Es scheint offenbar eher möglich, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein englischer Außenminister sich zum Verständnis für die Bedürfnisse anderer durchringe. Der Aufsatz des Berliner Blattes ist kennzeichnend für das bittere Empfinden, das sich im deutschen Volk gegenüber der Verständnislosigkeit der amtlichen britischen Politik in der Kolonialfrage durchzusetzen beginnt.

Stellung der Ersatzreservisten Jahrgang 1914. Das Bundesministerium für Landesverteidigung teilt mit: Die Ersatzreservistenstellungen des Geburtsjahrganges 1914 beginnen am 6. Oktober und dauern bis 27. November 1937. Alle näheren Einzelheiten enthalten die an den öffentlichen und militärischen Gebäuden angeschlagenen Stellungskundmachungen.

31 Millionen Schilling für den Reichsbrückenbau. Der Bau der neuen Wiener Reichsbrücke hat, wie nun abschließend ermittelt worden ist, eine Gesamtsumme von 31 Millionen Schilling erfordert. Die durchschnittliche Belegschaft beim Bau betrug 300 Mann, insgesamt wurde in 2,500.000 Arbeitsstunden die Reichsbrücke vollendet. Ein Flächenraum von 100.000 Quadratmetern mußte dreimal gestrichen werden, wobei 150.000 Kilogramm Farbe verbraucht wurden. Für die Zusammensetzung der Brücke wurden zwei Millionen Nieten verwendet. Das Gewicht des verarbeiteten Stahls beträgt 12.000 Tonnen.

Entscheidungsvolle Zeiten.

Das rastlose Hin und Her von Staatsmännern und Diplomaten, dessen Zeugen wir gegenwärtig sind, verrät auch denjenigen, die dem politischen Getriebe fernstehen, daß die Weltlage manches zu wünschen übrig läßt.

Dies ist auch reichlich der Fall. Es will nicht Ruhe werden auf Erden. In Spanien kocht es noch immer, das Mittelmeer ist seit dem abessinischen Feldzug Italiens ein Gefahrenmoment, das sich von Monat zu Monat verbreitert, die innenpolitischen Verhältnisse Frankreichs spitzen sich ständig zu, das rote Moskauer Gespenst ist eifriger denn je an der Arbeit, den Streit und die Zersetzung im europäischen Lager zu vergrößern. Seine unselige Hand macht sich naturgemäß ganz besonders dort bemerkbar, wo der Fäulnisprozeß fortgeschritten, die Moral des Volkes stark angekränkelt ist. Zweifellos stehen russisch-bolschewistische Mittelspersonen den Terroranschlägen nicht ferne, die seit einigen Wochen Frankreich erschüttern. Täuscht nicht alles, so liegt in ihnen ein System, ein Moment, das die französischen Behörden tief beunruhigt. Nichts beleuchtet die Sicherheitsverhältnisse im Frankreich der Volksfront so scharf, wie die Tatsache, daß vor wenigen Tagen der Führer der rechtsrussischen Frontkämpfer in Paris bei hellem Tageslicht aus der französischen Hauptstadt verschwinden konnte. Es ist wohl anzunehmen, daß General von Miller das Schicksal seines unglücklichen Vorgängers, General Kutjepow, erfuhr, der von Sowjethandlangern entführt wurde.

Näherliegende europäische Sorgen verbieten es den großen weißen Mächten, die die große Politik bestimmen oder .... bestimmen wollen, in das sie so tief berührende ostasiatische Geschehen einzugreifen, das durch den Tatwillen Japans schicksalschwer aufgerollt wurde. Geschieht kein Wunder, so wird das Reich der aufgehenden Sonne aus seinem gegenwärtigen Waffengange mit China siegreich hervorgehen und seine Machtstellung auf dem asiatischen Kontinent ungemein verbreitert und vertieft haben. In demselben Maße werden die Positionen der großen Kolonialmächte England und Frankreich, von den kleineren nicht zu sprechen, im Fernen Osten eine Schmälerung erfahren. Auch Sowjetrußland, Japans stärkster Nebenbuhler in China, verfolgt mit großer Besorgnis den Vormarsch des Inselvolkes, dem am allerwenigsten der Völkerbund, den Nanking vor kurzem um Hilfe angerufen hat, Halt zu gebieten in die Lage kommen wird.

Ebensowenig Erfolg dürfte das von China an die Vereinigten Staaten gerichtete Ersuchen haben, zu seinen Gunsten im Sinne des Neunmächteabkommens einzuschreiten, das den angerufenen Staat, Frankreich, Italien, England, Japan, Holland, Belgien und Portugal, verpflichtet, die Unversehrtheit Chinas und die „Politik der offenen Tür“ in Chinesisch-Ostasien zu schützen. Unterschiedliche Momente binden auch Washington die Hände und legen ihm nahe, unter den heutigen Verhältnissen alles zu vermeiden, was Amerika in die sich abspielende Auseinandersetzung hineinziehen könnte.

Aber auch die europäische Entwicklung befindet sich gegenwärtig in stärkstem Fluß: Der deutsche Aufbruch und der italienische Ausdehnungstrieb sind es, die den Versailler Sumpf in Bewegung setzten. Und diese Bewegung wird so lange andauern, als in den durch den Macht- und Rachedurst der „Sieger“ auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete geschaffenen unnatürlichen Verhältnissen nicht auf der ganzen Linie grundlegender Wandel geschaffen wird.

Die französische und englische Öffentlichkeit irrt, wenn sie aus dem Verlauf der Rumpftagung von Nyon den Schluß zu ziehen können glaubt, daß Europa ohne Deutschland und Italien die im Mittelmeer oder irgendanderswo gestörte Ruhe wieder herzustellen in der Lage wäre.

Schon wenige Stunden nach Unterfertigung der Nyoner Beschlüsse beziehungsweise nach der glatten Ablehnung Italiens der an es ergangenen Einladung, am Sicherungsdienst im Mittelmeer teilzunehmen, setzten Bemühungen der beiden Westmächte ein, um die faschistische Großmacht zu ihrer Stange zurückzuführen. Dieses Streben wurde immer drängender, je mehr der Zeitpunkt der Begegnung der Führer der beiden die Achse Berlin—Rom bildenden Völker in die Nähe rückte; man hoffte sowohl in London als auch in Paris, noch vor dem triumphalen Einzug Mussolinis in die deutsche Reichshauptstadt eine Entspannung seines Verhältnisses zu Rom erreichen zu können.

Italien ließ durch den Mund seines Genfer Vertreters Bova-Scoppa dem französischen Außenminister Delbos neuerdings seine Bereitwilligkeit eröffnen, sich — aber nur unter den durch seine geopolitische und Machtstellung gegebenen Voraussetzungen — am Sicherungsdienst im Mittelmeerbecken zu beteiligen. Bis zur Indienststellung italienischer Kriegsfahrzeuge hat es aber noch seinen Weg. Der Jubel der französischen und englischen Blätter, daß die angestrebte Annäherung bereits gesichert sei, ist wohl verfrüht. Wenn diese Zeilen in Druck gehen, werden die Besprechungen der Flottensachverständigen der drei Mächte, die in Paris stattfinden und die die Festsetzung der Art und Weise zur Aufgabe haben, in der Italien in das Überwachungssystem eingeschaltet werden kann, schon abgeschlossen sein. Ob aber damit diese Angelegenheit endgültig bereinigt sein wird, ist zweifelhaft, hängt sie doch aufs engste mit der bedeutsameren Frage der Regelung des anglo- beziehungsweise franco-italienischen Verhältnisses im allgemeinen zusammen. In dieser Richtung bereits eingesetzte Vorbesprechungen finden gegenwärtig in Paris, London und Rom ihre Fortsetzung. Der von den Geschäftsträgern der beiden großen Weststaaten in Rom unmittelbar nach der Abfahrt des Duce bei der italienischen Regierung in Sachen der Teilnahme Italiens am Sicherungsdienst unternommene Schritt ist wohl als Ausdruck der anglo-französischen Solidarität und als neuerlicher Druck zu betrachten, sich den Wünschen der Westmächte gefügiger zu zeigen. Ebenso wie in anderen, Italien berührenden zwischenstaatlichen Fragen wird auch in dieser Richtung die Entscheidung erst nach der Rückkehr Mussolinis von seiner Deutschlandfahrt erfolgen, die heute von der Weltöffentlichkeit mit größter Spannung verfolgt wird. In dem großen Interesse, das sämtliche Staatskanzleien den soeben abgeschlossenen Berliner Tagen des Duce entgegenbringen, kommt wiederum die Größe der Bedeutung des unter der glücklichen Führung Adolf Hitlers in seinem alten Glanz wiedererstandenen Deutschen Reiches für das Weltgeschehen zum Ausdruck.

Das Rätselraten über besondere Ursachen für die Begegnung Hitlers mit Mussolini ist wohl müßig. Jedermann, der weiß, daß diese beiden Staatsmänner die Fahnenträger im Kampf gegen den Bolschewismus sind, ist sich darüber im klaren, daß diese Zusammenkunft auf deutschem Boden ausschließlich friedliche Zwecke verfolgt und vom Streben ausgelöst ist, Mittel und Wege zur Lösung der noch immer offenen Fragen zu finden, die Europa nicht zur Ruhe kommen lassen.

Es ist daher klar, daß auch die Frage des Donaubeckens Gegenstand der Beratungen der beiden Volksführer war, deren endgültige und glückliche Lösung gerade für das Deutsche Reich, als größten Donaustaat, von lebenswichtiger Bedeutung ist.

Es bleibt nur zu hoffen, daß in den nunmehr abgeschlossenen Gesprächen Gedanken zur Reife kamen, die in dieser Richtung eine Auflockerung ergeben und durch den Einfluß der Achse Berlin—Rom auch zur Verwirklichung gebracht werden können. Die große Prager Tageszeitung „Venkov“ äußerte sich in einer der Deutschlandfahrt Mussolinis gewidmeten Betrachtung zur Donauraumfrage mit folgenden Worten:

„Es liegt in der Dynamik dieses lebenden Gebildes der Achse Berlin—Rom, daß Italien sich etappenweise aus den vorderen Positionen zu Gunsten Deutschlands zurückziehe. . . .“ Observator alpinus.

Zunehmende Volkstümlichkeit der deutschen Sprache in ierika. In einer Erklärung des amerikanischen Erziehungsnisteriums heißt es, daß von den vier modernen Weltsprachen, an den amerikanischen Schulen gelehrt werden, das Deutsche einzige Sprache sei, die seit 1928 an Volkstümlichkeit zuommen habe.

Um die Pöchlarner Mordaffäre. In fortgesetzter Verhandlung befaßte sich das Bezirksgericht Melk mit der Ehrenbeleidigungsklage, die der frühere Bürgermeister von Pöchlarn Julius Kotzinger gegen den Gemeindesekretär von Pöchlarn, den pensionierten Gendarmeriebeamten Wilhelm Buchmann, eingebracht hat. Buchmann ist ein Schwager der ehemaligen Hausangestellten des ermordeten Pfarrers Wiesmüller, auf deren Angaben hin Kotzinger unter Mordverdacht verhaftet und dem Kreisgericht St. Pölten eingeliefert wurde. Als Kotzinger, der inzwischen all seiner öffentlichen Funktionen entkleidet worden war, nach mehr als zweimonatiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, kam es zwischen ihm und dem Gemeindesekretär, als die beiden allein in einem Wirtshaus in Pöchlarn zusammentrafen, zu einem stürmischen Auftritt. Kotzinger soll, nachdem sich die Wirtstochter aus dem Gastzimmer entfernt hatte, um seine Bestellung auszuführen, dem Ge-
: „Du Verbrecher, du Gauner!
ch dich schon erwischen! Pfui
setzte von der Drohung sofort
in Kenntnis und erzählte in
en Bekannten von diesem Vor-
herum, und es wurde weiter-
meindesekretär gedroht: „Wenn
n Schädel ein!“ Der entstellte
Ohren, der darauf eine Ehren-
emeindesekretär einbrachte, den
schen Wortlautes verantwortlich
uch, Buchmann habe diese er-
ierie bekanntgegeben. Nachdem
rdigen Prozeß eine Reihe von
schloß der Richter, einen Lokal-
em Wirtshaus, in dem die Be-
unehmen. Außerdem sollen auch
reisgerichtes St. Pölten bei-

Abschluß der Landesausstellung in Amstetten.

inn mit der Lage des Zuckerrübenbaues, wobei er hervorhob, daß durch die Regelung der Sacharinfrage die uckerproduktion in den letzten Jahren wieder angestiegen

Auch die Obstmarktlage und die Möglichkeiten der Holzverwertung seien besser geworden.

---

rsage für Oktober 1937.

mäßig warm. Die erste De-
eils veränderlich mit Tempe-
neigung um den 6. Oktober.
es, angenehmes Herbstwetter
en 10., dann um den 17. und
bis auf geringfügige Störun-

liches
. Y. und Umgebung.

achung.
iffentlichen Waage.
en die Amtsstunden bei der
t festgesetzt:
s 12 Uhr und von 13 bis
17 Uhr.
n bleibt das Waagamt ge-
nahmslos die Durchführung

a/Y., 27. September 1937.
: A. Lindenhofer e. h.

enamtlichen Korrespon-
nkmalschutz im Bundesmini-
der Inspektor der B.B. i. R.
lt.
metmüller befindet sich vom
ub.
114 Waidhofen a. d. Ybbs.
b am Samstag den 23. Ok-
er am 30. Oktober) um 14
bmarsch um 13 Uhr, Treff-
nmeldung hat längstens bis
zu erfolgen (Prof. Weis-
3). Das Nenngeld beträgt
r Neukonstruktionen 1 S und
egen. Preise: Gewertet wird
10 S, 2. Preis ein Bauplan
Buch. Preisträger mit Neu-
zerdem noch einen Anerken-
den Modellwettbewerb: 1.
selbstgebauten Flugmodelle
ben am Seitensteuer oder an
Modellbezeichnung (z. B.
die von der Flugleitung be-
r Farbe zu tragen (arabische
he). 3. Die Flugleitung setzt
egelfliegergruppe Waidhofen
e am Wettbewerb nicht be-
t ist zulässig. 5. Jedes Mo-
elchen die beste Zeit gewertet
ier, um Anspruch auf einen
) Sekunden. 7. Die Wett-
e Änderung des Startplatzes
e dies verlangen sollten. Bei
er Wettbewerb unterbrochen.
fung.) Kamerad Ludwig
ugust auf der Hahnlreit die
e den Gleitfliegerkurs in der
Salzburg in der Zeit vom
egte dort mit sehr gutem Er-
g ab.
mber wurden an 6 Ausleih-
911 Bände entliehen. Die
n 5 bis 6 Uhr, jeden Sams-
fnet. Die säumigen Entleh-
die vor den Ferien entliehe-
tellen.
Weyer veranstaltet Mitt-
r abends einen Heimat-
r Karl Pschorn mitwirkt.
Sonntag den 3. Oktober fin-
Lichtlschießen statt zu
annschaft, der Meisterschützen
Rosenzopf, die für un-
r Ötschergauvereine die gol-
konnten. Beginn 1.15 Uhr.
Scheibengattungen: Ehren-, Tief-, und Kreisscheibe, Wildscheibe, Rehbock und Auerhahn. Auf der Rehbockscheibe wird die Austragung des „Meisters am Rehbock 1937“

solchem Maße, wie die Regierungen Deutschlands und Italiens. Die größten und echtesten Demokratien, die die Welt heute kennt, sind die deutsche und die italienische. Wo anders wird unter dem Deckmantel der unveräußerlichen Menschenrechte die Politik beherrscht von Mächten des Geldes, des Kapitals, von geheimen Gesellschaften und miteinander im Kampf liegenden politischen Gruppen. In Deutschland und Italien ist es streng ausgeschlossen, daß
Staates beeinflussen können.
danken in Deutschland und
gefunden im Kampf gegen
derne Form finsterster by
jene unerhörte Ausbeutung d
ren Massen, jene Hunger-,
Diese Form menschlicher Enta
hat der Faschismus nach dem
bekämpft, sie bekämpft mit de
denn wenn das Wort nicht
Umstände es fordern, muß
haben wir es auch in Spanie
italienischen faschistischen Frei
Rettung der europäischen Kul
Wiedergeburt erleben kann, u
lügnerischen Göttern von Ge
sich den leuchtenden Wahrhe
wendet. Kameraden! Ich k
Ihr machen außerhalb uns
Propaganda im gewöhnlichen
hänger zu werben. Wir glau
Kraft genug besitzt, um über
schließlich siegen wird. Das
wird faschistisch sein
Zwang der Ereignis
sere Propaganda. 20
Führer den Ruf zur Erhebu
der zum Schlachtruf des gan
sollte: Deutschland, erwache!
Dritte Reich ist da! Ich weiß
erwachen wird, wie auf dem
wurde, denn geheime und d
sind am Werke, um einen
brand zu verwandeln. Wicht
ker, die an Menschen die gew
nen betragen, zusammen
zigen unerschütterl
heit; diese heutige gigantisch
den Beweis.

Mussolinis Danktel

Rom, 30. September. B
Bodens hat Mussolini
aus folgendes Telegramm g
„In der Erinnerung an
ich mit Ihnen und inmitten
bracht habe, in der Dankbark
durch Sie und die deutsche
einem Herzen voll des Schau
und des Glaubens, das Ihr
Wiedergeburt stolz zeigt, gehe
schen Grenze meine Gedanken
Exzellenz. Diese Tage haben
das nationalsozialistische Deu
Italien verbindet, haben die
ihrer Vorsätze und die Unlös
siegelt. Sie haben in mir sel
Ihr Werk und meine Freun
vertieft und lebendiger gestalt
Empfangen Sie mit dem
Dankbarkeit meine aufrichtig
für Sie und für Ihr großes
Sie in Italien zu begrüßen,
Die italienische Morgenpre
telegramm Mussolinis an e
zeichnet es in seiner Überschrift
an den Führer“ und unterstr
ausgesprochene Erwartung e

Politische Ku

Das **Deutsche Reich** hat die
abgelehnt.
Der **Rüstungsaufwand der**
Rechnungsabschluß 1936 verdop
Der belgische Ministerpräsid
den Regierungsgeschäften zurü
einmütigen Bitten seiner Kolle
Der australische **Ministerprä**
Rede, daß Australien unter alle
Kriegsfall an der Seite Engla
Die letzte **sowjetrussische Vo**
klärt worden. Begründet wur
die Volkszählung „durch Volks
durch insbesonders die Zahl de
der Arbeiter und Kollektivbau
den sei.

Nachr

Badoglio in Budapest. Auf
vedministers Generals d. J. R
lienischen großen Generalstabe
1. Oktober zu einem mehrtägig
Marschall Balbo in Agram.
Balbo ist in Agram eingetro
ab, Journalisten zu empfangen
Erklärungen abzugeben. Der A
slawien wird, wie verlautet, d
Rothermere für eine Ach
einem Leitartikel der „Daily
mere die Verlängerung der A
Berlin—Rom—London und stel
für ganz Europa hin. Nach ein
besuches Mussolinis kritisiert der Verfasser den Viermächtepakt vom 16. Juli 1933, der durch die Haltung Frankreichs und der Tschechoslowakei und die Weigerung der Mächte, Deutschland die Gleichberechtigung zuzuerkennen, inhaltlos geworden sei. Er habe letzten Endes lediglich zu dem Aufrüstungswettrennen geführt. Heute sei die Zeit gekommen, die 1933 verpaßte Gelegenheit noch einmal zu ergreifen, wobei die englische Regierung die Führung übernehmen müßte. Eine Achse Berlin—Rom—London würde auch den französischen Interessen dienen. Ein späteres Hinzuziehen Frankreichs und Polens zu dieser Achse müßte für Westeuropa ein Grundstein des Friedens sein.

Versailles — die Quelle aller Nachkriegsübel. In einer Rede in Prätoria bezeichnete kürzlich der Ministerpräsident der süd-

der britische Außenminister in Genf so ehrfurchtsvoll verneigt habe. Viele von ihnen seien mit der Waffe erobert oder anderen Kolonialmächten abgenommen worden. Der Aufsatz stellt weiter fest, daß England „bis zum äußersten saturiert“ ist und deshalb eigentlich besonderes Verständnis dafür haben sollte, daß auch andere Völker nach Quellen des Reichtums streben. Mit bitteren und ironischen Worten wird dann gesagt, daß Eden das Anwachsen der britischen Seemacht auf der Genfer Völkerbundversammlung „nicht ohne selbstgefällige Ausführlichkeit“ entwickelt habe, daß aber die Wortführer des Welt-

Gültig ab 3. Oktober 1937 bis einschließl. 14. Mai 1938

Schnell-, Eil- und D-Züge sind durch **fette** Stundenziffern gekennzeichnet!

Als Feiertage gelten: 1. und 6. Jänner, Ostermontag, 1. Mai, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, 29. Juni, 15. August, 1. November, 8. und 25. Dezember. Alle übrigen gen Feiertage (auch die Feste der Landespatrone) gelten als Werktage!

Anmerkungen zum Fahrplan

* vor der Verkehrszeit oder nach dem Stationsnamen: Der Zug hält nur bei Bedarf
E = Eilzug (halber Schnellzugszuschlag)
a) Verkehrt an Sonn- und Feiertagen
b) Verkehrt an Werktagen
c) Verkehrt am 18., 24. und 31. Dezember 1937 und an Samstagen vom 8. Jänner bis 16. April 1938
d) Verkehrt an Sonntagen vom 19. Dezember 1937 bis 10. April 1938 und am 18. April 1938
e) Verkehrt an Werktagen, ausgenommen am 24. und 31. Dezember 1937 und 16. April 1938
f) Ab Wien am 23., 24. und 31. Dezember 1937, am 15. und 16. April 1938
g) Verkehrt am 26. Dezember 1937, am 2. Jänner und 18. April 1938
h) Verkehrt Linz—Salzburg und umgekehrt nur vom 18. Dezember 1937 bis 19. April 1938
i) Verkehrt am 24. und 25. Dezember 1937, 1. Jänner, 16. und 17. April 1938
k) Verkehrt am 24. und 31. Dezember 1937 und am 16. April 1938
l) An den Verkehrstagen des obenstehenden Zuges Abfahrt von Amstetten 17·20 Uhr
n) Verkehrt Dienstag, Donnerstag und an Sonn- und Feiertagen
o) Verkehrt Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag, jedoch nicht an Feiertagen
p) Entfällt am 18., 19., 24., 26. und 31. Dezember 1937, 18. April 1938 und an Samstagen und Sonntagen vom 2. Jänner bis 16. April 1938
r) Verkehrt an Montagen und an Folgetagen nach Feiertagen
s) Verkehrt an Sonntagen vom 19. Dezember 1937 bis 10. April 1938 und am 18. April 1938; ferner an Werktagen, jedoch nicht am 18., 24. und 31. Dezember 1937 und an Samstagen vom 8. Jänner bis 16. April 1938
t) Verkehrt am 24., 26. und 31. Dezember 1937, 2. Jänner, 16. und 18. April 1938
⋮ Steyr—Garsten nur an Sonn- und Feiertagen

Anmerkungen im eigenen Interesse genau beachten!

Für Irrtümer und Auslassungen wird keinerlei Verantwortung übernommen!

Hans Hörmann
konz. Elektrotechniker
Waidhofen a. d. Ybbs
Starhembergplatz 38
Fernsprecher 117
•
Installation
von elektrischen Licht-, Kraft-, Telegraphen-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen
Ständiges Lager von Beleuchtungskörpern, Bügeleisen, Heiz- und Kochapparaten, Elektromaterial, Glühlampen und Sicherungen
•
Radio-Apparate
und Reparatur aller Typen
Akkumulatoren-Ladestation

Werbung
lohnt sich immer!
Wir beraten Sie!
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Winter-Fahrplan

Bundesbahn Wien — Amstetten

E					E						k)			k)	c)		E						f)				
2·42				6·05	7·12	8·10	8·15	10·35	9·42	12·26	12·32	14·28	14·38	15·30	15·38	17·05	18·20		19·15	21·35	20·55	22·30	23·00	ab	Wie
3·43				7·14	8·08		9·52	11·29	11·18	13·46	14·24	15·25	15·46	16·37	17·10	18·07	19·56		20·09	22·29	22·20	23·43	23·57	an	
3·49			4·41	7·25	8·10		10·03	11·31	11·45	14·10	14·38	15·27	15·51	16·42	17·27	18·13	20·22		20·11	22·31	22·41	23·45	0·01	ab	St. P
				7·32			10·09		11·53		14·44				17·34		20·29								Fries
			4·55	7·36			10·14		11·58	14·19	14·49				17·38		20·34				22·51				Prin
				7·40			10·17		12·02		14·52				17·42		20·37								Mar d. P.
			5·05	7·45			10·21		12·06		14·57				17·50		20·41								Groß
			5·15	7·52			10·27		12·13	14·28	15·03				17·57		20·47				23·00				Loos
			5·31	8·02	8·31		10·35		12·23	14·36	15·12		16·14	17·05	18·06	18·34	20·55				23·09		0·20		Melk
4·19			5·59	8·15	8·41		10·45		12·39	14·46	15·26	15·53	16·40	17·16	18·19	18·44	21·07				23·20				Pöch
			6·08	8·21			10·51		12·46	14·52	15·32				18·25		21·13				23·26				Krum
				8·27			10·56		12·52		15·37				18·30		21·18								Säus
			6·28	8·33	8·54		11·03		13·01	15·01	15·43		16·53	17·29	18·38	18·57	21·24				23·36				Ybbs
				8·39			11·08		13·07		15·49				18·44		21·29								Neur
				8·44			11·12		13·12		15·53				18·49		21·33								Hube
			6·49	8·50			11·18		13·17	15·12	15·59				18·55		21·39				23·47				Blin
4·47			7·02	8·59	9·09		11·26	12·17	13·27	15·21	16·08	16·18	17·11	17·47	19·04	19·16	21·48		20·57	23·18	23·57	0·45	0·52	an	
E h)					E								l)			E											
4·52		5·50	7·24	9·27	9·18		11·40	12·18	14·09			16·20	17·00		19·30	19·21			21·05	23·20	0·17		0·55	ab	An
		5·59	7·39	9·36			11·48		14·18				17·10		19·39						0·26				Mau
		6·04	7·51	9·42			11·55		14·26				17·17		19·46						0·32				Asch
		6·11		9·49			12·03		14·33				17·25		19·52										Kren
		6·17	8·07	10·08	9·37		12·11		14·41				17·33		19·59	19·42					0·42				St. J
		6·23		10·15			12·17		14·48				17·39		20·06										St. J
		6·28	8·26	10·20			12·22		14·53				17·45		20·11						0·50				Haag
		6·34	8·36	10·26			12·28		14·59				17·51		20·17						0·56				Stad
5·29		6·46	8·53	10·38	9·55		12·41	12·50	15·11				18·05		20·29	20·01	b)	a)	21·37		1·05		1·29	an	St. P
5·31	5·36	6·53	9·04	10·48	9·56		13·19	12·51	15·21		16·27		18·23		20·41	20·02	21·43	21·59	21·38		1·13		1·31	ab	
5·55	6·17	7·34	9·37	11·25	10·21	10·38	13·55	13·11	15·59		16·55	17·13	19·07		21·18	20·27	22·14	22·30	21·58	0·10	1·43		1·52	an	Linz
6·23	6·33		9·42	12·00	10·31	10·46	14·21		17·00		17·00	17·25				20·37				0·18	2·23		2·18	ab	
8·35	10·10		12·35	16·03	13·05	12·35	18·38		21·15		21·15	19·20				23·30				2·05	6·30		4·40	an	Salz
12·45	14·59		15·11	19·20	18·14	15·11	22·02					22·02									12·45		7·16	an	Mür

Amstetten — Klein-Reifling — Selztal

i)		b)					k)	c)						
0·59	4·12	6·07	7·20	9·46	12·28	16·37	17·28	18·00	19·28	21·20	ab	**Amstetten**	an	7·13
	4·22	6·22	7·29	9·56	12·44	16·47			19·37			Ulmerfeld-Hausmening		7·05
	|	6·32	7·35	10·02	12·51	16·53			19·43			Kröllendorf		6·58
	4·31	6·40	7·41	10·07	12·57	16·59			19·48			Hilm-Kematen		6·53
	4·36	6·49	7·45	10·12	13·02	17·04	17·49	18·21	19·52			Rosenau		6·49
	*4·41	6·56	7·50	10·16	13·08	17·08	|	|	19·56			Sonntagberg-Böhlerwerk		6·44
1·23	4·47	7·04	7·55	10·21	13·15	17·14	17·56	18·29	20·01	21·42	an	**Waidhofen a. d. Ybbs**	ab	6·39
1·25	4·55		7·58	10·27		17·20	18·06	18·33	20·04	21·43	ab		an	6·35
	4·58		8·02	10·31		17·23			20·08			Stadt Waidhofen a. d. Ybbs		6·32
	5·15		8·15	10·48		17·40			20·25			Oberland		6·23
	5·20		8·19	10·53		17·47			20·30			Gaflenz		6·19
1·50	5·29		8·28	11·02		17·56	18·33	19·00	20·39	22·07		Weyer		6·09
|	5·35		8·34	11·07		18·01	|	|	20·45	|	Kastenreith		6·03
1·58	5·40		8·39	11·12		18·06	18·41	19·08	20·50	22·15	an	**Klein-Reifling**	ab	5·58
2·00	5·56		8·48	11·16		18·14	18·46	19·14	20·58	22·21	ab		an	5·55
|	6·07		8·59	11·27		18·25		|	*21·09	|	Schönau a. d. Enns		
2·19	6·17		9·08	11·36		18·34		19·36	21·18	22·45		Weißenbach-St. Gallen		5·37
	6·33		9·23	11·51		18·49	19·20		21·32			Groß-Reifling		
	6·40		9·31	11·58		18·55	|		21·38			Landl		
2·45	6·53		9·58	12·09		19·09	19·35	20·02	21·53	23·11		**Hieflau**		5·11
|	|		|	|		|	|	|			Kummerbrücke		
2·57	7·06		10·11	12·22		19·22	19·47	20·14	22·08			Gstatterboden		
3·03	7·12		10·16	12·28		19·28	19·53	20·20	22·14			Johnsbach		
3·11	7·23		10·24	12·35		19·36	|	|	*22·21			Gesäuse-Eingang		
3·20	7·32		10·32	12·43		19·45	20·07	20·34	22·29	23·39		Admont		4·45
|	7·45		10·39	12·50		19·52	|	|	*22·36	|	Frauenberg a. d. Enns		
3·35	7·55		10·48	13·00		20·02	20·22	20·49	22·46	23·54	an	**Selztal**	ab	4·30

Frei vom Schnellzugszuschlag für Reisende, die diesen Zug nur in der Strecke Klein-Reifling — Amstetten benützen!

Klein-Reifling — Steyr — St. Valentin

	4·56	5·41		8·42	11·21			16·08	18·14			ab	**Klein-Reifling**	an
	5·01	|		8·47	11·26			16·13	18·20				Kastenreith	
	5·12	6·11		8·58	11·38			16·25	18·31				Großraming	
	5·21	6·27		9·07	11·47			16·34	18·41				Reichraming	
	5·30	6·42		9·16	11·56			16·47	18·49				Losenstein	
	5·38	|		9·24	12·04			16·55	18·58				Trattenbach	
	5·42	7·04		9·28	12·08			17·00	19·03		a)		Ternberg	
	5·59	7·27	8·28	9·46	12·26	14·33		17·27	19·23		21·30		Garsten	
	6·03	7·34	8·31	9·50	12·30	14·36		17·30	19·27	b)	21·33	an	**Steyr**	ab
4·55	6·09		8·34	9·54	12·38	14·38	16·02	17·38	19·44	21·11	21·34	ab		an
5·02	6·16		8·40	10·01	12·45	14·45	16·08	17·47	19·52	21·16	21·39	ab	Ramingdorf-Haidershofen	ab
5·24	6·38		8·58	10·23	13·07	15·06	16·26	18·10	20·15	21·34	21·57	an	**St. Valentin**	ab

Waidhofen a. d. Ybbs — Lunz am See — Kienberg-Gaming

		b)	a)											b)	a)								
		7·15	8·09		13·34		20·45	ab	**Waidhofen a. d. Y.**	an	6·34	13·24		19·43	20·25								
		7·23	8·15		13·40		20·51		Waidhofen a. d. Y., L.B.		6·29	13·19		19·38	20·20								
		|	8·19		|		|		Krailhof *		|	|		19·30	|							
		7·35	8·24		13·49		20·59		Gstadt		6·19	13·10		19·26	20·11								
		7·40	8·29		13·54		21·04		Gaissulz *		6·13	13·05		19·18	20·06								
		7·49	8·38		14·03		21·13		Furth-Prolling *		6·04	12·56		19·09	19·57								
		8·00	8·43		14·10		21·18		Opponitz		5·59	12·51		19·04	19·52								
		8·06	8·49		14·15		21·24		Seeburg *		5·53	12·45		18·45	19·46								
		8·16	8·58		14·24		21·33		Hohenlehen *		5·44	12·36		18·35	19·36								
		8·25	9·04		14·31		21·39		Klein-Hollenstein		5·37	12·31		18·28	19·30								
		8·47	9·17		14·48		21·53		Groß-Hollenstein		5·30	12·24		18·15	19·23								
		8·55	9·24		14·56		22·00		Oisberg *		5·22	12·10		17·54	19·09								
		9·01	9·30		15·02		22·06		Blamau *		5·16	12·05		17·48	19·04								
		9·05	9·33		15·07		22·10		Königsberg *		5·12	12·01		17·44	19·00								
		9·09	9·37		|		|	Ober-Einöd *		5·07	|		17·40	18·56								
		9·16	9·41		15·15		22·18		St. Georgen am Reith		5·04	11·54	a)	17·36	18·53	d)	c)	p)					
n)	o)	9·25	9·49	a)	15·24	d)	22·26		Kogelsbach		4·56	11·46	an	17·27	18·45	an	an	an					
4·21	6·00	10·06	10·00	12·20	15·56	19·09	22·37		**Göstling a. d. Ybbs**		4·46	11·36	15·30	17·16	18·34	18·59	20·25	21·39					
4·29	6·08	10·15	10·09	12·28	16·05	19·17	an		Stiegengr.-Ybbstaler-			11·26	15·21	16·55	18·24	18·51	20·16	21·30					
4·38	6·17	10·24	10·18	12·37	16·14	19·26			Kasten * · · [hütte *			11·17	15·12	16·46	18·15	18·42	20·07	21·21					
4·42	6·21	10·28	10·22	12·42	16·18	19·29		an	**Lunz am See**	ab		11·13	15·09	16·42	18·12	18·39	20·03	21·18					
4·51	6·29			12·48	16·26	19·35		ab		an		11·07	15·03			18·33	19·55	21·10					
4·58	6·35			12·54	16·32	19·42			Holzapfel *			11·01	14·57			18·27	19·48	21·04					
5·12	6·47			13·07	16·45	19·53			Pfaffenschlag			10·50	14·46			*18·16	19·37	20·53					
5·37	7·12			13·32	17·10	20·18			Gaming			10·23	14·19			17·51	19·11	20·24					
5·45	7·20			13·40	17·18	20·26		an	**Kienberg-Gaming**	ab		10·15	14·10			17·43	19·02	20·15					

Beschlüsse beziehungsweise nach der glatten Ablehnung Italiens der an es ergangenen Einladung, am Sicherungs-

den vorderen Positionen zu Gunsten Deutschlands zurückziehe. . .“

Observator alpinus.

Zunehmende Volkstümlichkeit der deutschen Sprache in merika. In einer Erklärung des amerikanischen Erziehungsinisteriums heißt es, daß von den vier modernen Weltsprachen, ie an den amerikanischen Schulen gelehrt werden, das Deutsche ie einzige Sprache sei, die seit 1928 an Volkstümlichkeit zuenommen habe.

Um die Pöchlarner Mordaffäre. In fortgesetzter Verhandlung befaßte sich das Bezirksgericht Melk mit der Ehrenbeleidigungsklage, die der frühere Bürgermeister von Pöchlarn Julius Kotzinger gegen den Gemeindesekretär von Pöchlarn, den pensionierten Gendarmeriebeamten Wilhelm Buchmann, eingebracht hat. Buchmann ist ein Schwager der ehemaligen Hausangestellten des ermordeten Pfarrers Wiesmüller, auf deren Angaben hin Kotzinger unter Mordverdacht verhaftet und dem Kreisgericht St. Pölten eingeliefert wurde. Als Kotzinger, der inzwischen all seiner öffentlichen Funktionen entkleidet worden war, nach mehr als zweimonatiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, kam es zwischen ihm und dem Gemeindesekretär, als die beiden allein in einem Wirtshaus in Pöchlarn zusammentrafen, zu einem stürmischen Auftritt. Kotzinger soll, nachdem sich die Wirtstochter aus dem Gastzimmer entfernt hatte, um seine Bestellung auszuführen, dem Ge- n: „Du Verbrecher, du Gauner! ich dich schon erwischen! Pfui r setzte von der Drohung sofort in Kenntnis und erzählte in eren Bekannten von diesem Vorch herum, und es wurde weiter- emeindesekretär gedroht: „Wenn en Schädel ein!“ Der entstellte u Ohren, der darauf eine Ehren- Gemeindesekretär einbrachte, den lschen Wortlautes verantwortlich auch, Buchmann habe diese ermerie bekanntgegeben. Nachdem ürdigen Prozeß eine Reihe von eschloß der Richter, einen Lokal- dem Wirtshaus, in dem die Bezunehmen. Außerdem sollen auch Kreisgerichtes St. Pölten bei-

Abschluß der Landesausstellung in Amstetten.

lan 1937/38

— Salzburg und umgekehrt

of .	an	5·24	7·32	6·45	9·04	8·00	9·10	11·02			E 11·55	14·39	14·45	17·52	a) 20·26	21·02	E 21·10	g) 21·50	22·56	22·15	23·05	g) 23·35	d)		
. .	ab	3·43	5·55	5·44	7·17	7·06	8·18	9·24			10·53	13·20	13·51	16·29	19·14	19·25	20·09	20·43	21·34	21·23	21·55	22·31			
. .	an	3·23	5·32	5·41	6·44	7·03	8·15	9·14			10·48	13·08	13·49	16·19		19·05	20·04	20·35	21·06	21·21	21·48	22·29			
. .			5·24		6·37			9·08				13·01		16·12		18·58			20·58						
. .			5·19		6·32			9·03				12·57		16·07		18·53		20·25	20·53						
B. .			5·14		6·28			8·58				12·51		16·02		18·47			20·48						
. .			5·10		6·24			8·54				12·47		15·58		18·42			20·44						
. .			5·03		6·18			8·48				12·40		15·51		18·36		20·14	20·37						
. .			4·55		6·10		7·55	8·39			10·24	12·32		15·42		18·26	19·44	20·05	20·28		21·24	22·07			
. .		2·43	4·45		6·00		7·45	8·28			10·14	12·22		15·31		18·11	19·34	19·54	20·18		21·13	21·57			
. .			4·38		5·53			8·15				12·12		15·19		17·51		19·41	20·09						
. .			4·33		5·47			8·09				12·06		15·13		17·45			20·03						
). .		2·21	4·27		5·41			8·03			10·01	12·00		15·07		17·40	19·20	19·32	19·57		20·59	21·41			
ach .			4·21		5·36			7·57				11·55		15·00		17·32			19·50						
. .					5·31			7·53				11·51		14·56		17·28			19·46						
. .			4·14		5·27			7·48				11·46		14·51		17·24		19 21	19·41						
	ab	1·59	4·06	4·53	5·18		7·22	7·38			9·46	11·38	13·01	14·42		17·15	19·04	19·12	19·32		20·41	21·24			
. .											E						E								
	an	1·36	3·56	4·50			7·14	6·55	9·06		9·41	11·31	12·58	14·21		16·31	18·52		19·22				23·50	1·36	
. .			3·49					6·47	8·59			11·24		14·13		16·22			19·14				23·38		
. .			3·43					6·41	8·53			11·18		14·06		16·15			19·08				23·30		
bach								6·32	8·39			11·09		13·59		16·08			19·02						
etten			3·34					6·27	8·31		9·25	11·04		13·54		16·02	18·35		18·57				23·00		
rach								6·21	8·17			10·57		13·47		15·51			18·51						
			3·27					6·17	8·09			10·53		13·43		15·47			18·46				22·46		
			3·21					6·11	7·49			10·45		13·36		15·40			18·40				22·25		
	ab	0·46	3·08			5·44	6·43	5·54	7·32		9·02	10·30		13·20		15·23	18·15		18·24				22·00	0·46	
	an	0·29	3·03			5·42	6·42	5·35	7·19	8·48	9·01	10·20		12·54	14·05	15·18	18·12		18·00			20·34	21·47	0·29	
	ab	23·48	2·33	3·58		5·20	6·21	4·52	6·46	8·08	8·35	9·42	12·06	12·15	13·33	14·38	17·46		17·21	19·46		20·02	21·05	23·48 h)	
	an		2·20	3·28		5·10					8·27		11·58	11·52			17·30		15·45	19·38			20·28	23·24	23·12
	ab		23·00	1·20		3·20					5·40		10·05	8·00			15·00		12·12	17·50			16·37	19·15	20·55
	ab		16·55	22·43									7·45				10·50		9·35	14·15			12·35		16·55

Waidhofen a. d. Ybbs — Ybbsitz

Waidhofen a.Y. ab	b) 7·27	a) 7·59	11·00	13·45	t) 18·38	b) 20·26	a) 20·56
— Lokalbahnhof	7·35	8·04	11·05	13·54	18·43	20·32	21·02
Krailhof*	7·38	8·08	11·10	13·58	18·48	20·36	21·06
Gstadt	7·43	8·13	11·15	14·04	18·53	20·41	21·11
Steinmühl*	7·47	8·17	11·19	14·08	18·57	20·45	21·15
Ederlehen*	7·51	8·21	11·23	14·12	19·01	20·49	21·19
Ybbsitz an	7·57	8·27	11·29	14·18	19·07	20·55	21·25

		b)	a)			t)
Ybbsitz ab	5·51	8·07	8·35	12·41	17·27	19·26
Ederlehen*	5·56	8·12	8·40	12·46	17·33	19·31
Steinmühl*	6·01	8·17	8·45	12·51	17·37	19·36
Gstadt	6·05	8·21	8·49	12·55	17·43	19·40
Krailhof*	6·10	8·25	8·53	13·00	17·48	19·45
Waidhofen, Lok. Bf.	6·15	8·30	8·58	13·05	17·54	19·50
Waidhofen a.Y. an	6·20	8·35	9·03	13·10	17·59	19·55

Sparkasse der Stadt Waidhofen a.d.Y.
Gegründet im Jahre 1853

Übernimmt zur bestmöglichen Verzinsung
Gelder auf Einlagebücher und im Scheckverkehr

Gewährung von **Hypothekar-Darlehen** auf Realitäten und Grundbesitz, **Kontokorrent - Kredite** gegen grundbücherliche Sicherstellung. Belehnung von Wertpapieren, Eskompte und Inkasso von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Kreditbriefen und Akkreditiven. Geldumwechslung, Überweisungen für das In- und Ausland.

Kassastunden: An Werktagen von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/2 4 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Starhemberg-Platz 6
Fernsprecher Nr. 2
Postsparkassenkonti 21.564 und 187.128.

Maschinen-, Radio-, Grammophon-, Fahrrad-Haus
Josef Krautschneider
Waidhofen a.d.Ybbs, Starhemberg-Platz 16, Tel. 18

Nähmaschinen
die bestbekannten „Pfaff“ und „Rast & Gasser“
Radio
stets die neuesten Apparate
Motorräder
als Spezialität Marke „Puch“
ALFA Separatoren Futterdämpfer Waschmaschinen
Sportartikel, Ski und Bindungen
Fahrräder
die Qualitätsmarken „Styria-Dürkopp“, „Puch“, „Waffen“
Erstklassige Qualitätswaren zu mäßigen Preisen und günstigen Teilzahlungen

Gut und billig
kaufen Sie bei
Robert Schedinwy
Schuhe Modewaren
Waidhofen a.d.Ybbs
Starhembergplatz 40

Kienberg-Gaming (Gresten) — Wieselburg a. d. Erlauf — Pöchlarn

r)		o)	n)				g)	d)							k)	c)		a)
4·33	6·02	7·33	8·06	10·47	14·01	18·03	18·45	20·34	ab	**Kienberg-Gaming**	an	7·24	10·08	13·51	17·33	17·57	18·52	20·08	22·28
|	6·11	*7·42	8·16	*10·55	*14·09	18·12	18·54	|		Peutenburg		*7·15	9·59	*13·42	17·24	17·48	18·43	*19·59	*22·19
4·44	6·16	7·47	8·21	11·01	14·14	18·18	19·00	20·46		Neubruck		7·10	9·54	13·38	17·19	17·43	18·38	19·54	22·15
4·53	6·27	8·31		11·10	14·22	18·29	19·11	20·54		**Scheibbs**		7·02	9·44	13·29	17·09	17·34	18·28	19·45	22·06
5·05	6·49	8·51		11·24	14·36	18·46	19·30	21·06		Purgstall		6·49	9·29	13·16	16·51	17·17	18·10	19·29	22·53
5·15	7·07	9·05		11·36	*14·47	18·59	19·41	|		Mühling		*6·37	9·16	13·04	16·33	17·02	17·54	19·15	21·41
5·20	7·12	9·10		11·41	14·52	19·04	19·46	21·20	an	**Wieselburg a. d. E.**	ab	6·30	9·11	12·58	16·27	16·56	17·49	19·10	21·36
	5·18			10·17	13·55	17·19		d) 20·18	ab	Gresten	an	8·16	11·21	13·48			c) 18·49	s) 20·06	a) 22·33
5·21	7·16	9·12		11·44	14·57	19·08	19·47	21·21	ab	**Wieselburg a. d. E.**	an	6·27	9·07	12·57	16·22	16·54	17·46	19·07	21·35
5·25	7·20	9·17		11·49	15·00	19·11	19·50	21·26		Petzenkirchen		6·23	9·03	12·54	16·18	16·50	17·42	19·04	21·32
5·35	7·32	9·29		11·59	15·09	19·20	20·00	21·36		Erlauf		6·14	8·54	12·45	16·09	16·41	17·33	18·55	21·23
5·43	7·40	9·37		12·07	15·17	19·28	20·08	21·44	an	**Pöchlarn**	ab	6·05	8·44	12·37	15·56	16·33	17·24	18·47	21·14

Farben, Lacke, Pinsel
Malerschablonen
Alle einschlägigen Artikel kauft man am besten im
Spezialgeschäft für Farbwaren, Spezerei- und Materialwaren
Josef Wolkerstorfers Wwe.
Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 11
Ölfarben-Erzeugung mit elektrischem Betrieb
Goldene Ausstellungsmedaille Gewerbeschau Waidhofen a.Y. 1932

ersage für Oktober 1937.

ismäßig warm. Die erste Deteils veränderlich mit Tempeneigung um den 6. Oktober. ines, angenehmes Herbstwetter den 10., dann um den 17. und bis auf geringfügige Störun-

liches
d. Y. und Umgebung.

nachung.
öffentlichen Waage.

den die Amtsstunden bei der gt festgesetzt:
bis 12 Uhr und von 13 bis s 17 Uhr.
gen bleibt das Waagamt geisnahmslos die Durchführung

n a/Y., 27. September 1937.
r: A. Lindenhofer e. h.

renamtlichen Korrespon- Denkmalschutz im Bundesmini- e der Inspektor der B.B. i. R. ellt.
nmetmüller befindet sich vom aub.
114 Waidhofen a. d. Ybbs. t b am Samstag den 23. Oktter am 30. Oktober) um 14 Abmarsch um 13 Uhr, Treff- Anmeldung hat längstens bis r zu erfolgen (Prof. Weise 3). Das Nenngeld beträgt für Neukonstruktionen 1 S und rlegen. Preise: Gewertet wird s 10 S, 2. Preis ein Bauplan t Buch. Preisträger mit Neuußerdem noch einen Anerkenür den Modellwettbewerb: 1. e selbstgebauten Flugmodelle haben am Seitensteuer oder an e Modellbezeichnung (z. B. die von der Flugleitung bezer Farbe zu tragen (arabische höhe). 3. Die Flugleitung setzt Segelfliegergruppe Waidhofen che am Wettbewerb nicht berrt ist zulässig. 5. Jedes Mowelchen die beste Zeit gewertet auer, um Anspruch auf einen 30 Sekunden. 7. Die Wetteine Änderung des Startplatzes isse dies verlangen sollten. Bei der Wettbewerb unterbrochen. üfung.) Kamerad Ludwig August auf der Hahnlreit die rte den Gleitfliegerkurs in der ei Salzburg in der Zeit vom legte dort mit sehr gutem Ering ab.
ptember wurden an 6 Ausleih- t 911 Bände entliehen. Die von 5 bis 6 Uhr, jeden Sams- öffnet. Die säumigen Entleh-, die vor den Ferien entliehe- ustellen.
in Weyer veranstaltet Mitt- Uhr abends einen Heimat- ler Karl Pschorn mitwirkt. Sonntag den 3. Oktober fin- Lichtlschießen statt zu mannschaft, der Meisterschützen d Rosenzopf, die für under Ötschergauvereine die golkonnten. Beginn 1.15 Uhr. Scheibengattungen: Ehren-, Tief-, und Kreisscheibe, Wildscheibe, Rehbock und Auerhahn. Auf der Rehbockscheibe wird die Austragung des „Meisters am Rehbock 1937“

ann mit der Lage des Zuckerrübenbaues, wobei er hervorhob, daß durch die Regelung der Sacharinfrage die Zuckerproduktion in den letzten Jahren wieder angestiegen Auch die Obstmarktlage und die Möglichkeiten der Holzverwertung seien besser geworden.

solchem Maße, wie die Regierungen Deutschlands und Italiens. Die größten und echtesten Demokratien, die die Welt heute kennt, sind die deutsche und die italienische. Wo anders wird unter dem Deckmantel der unveräußerlichen Menschenrechte die Politik beherrscht von Mächten des Geldes, des Kapitals, von geheimen Gesellschaften und miteinander im Kampf liegenden politischen Gruppen. In Deutschland und Italien ist es streng ausgeschlossen, daß p
Staates beeinflussen können.
danken in Deutschland und
gefunden im Kampf gegen d
derne Form finsterster byz
jene unerhörte Ausbeutung de
ren Massen, jene Hunger-, A
Diese Form menschlicher Enta
hat der Faschismus nach dem
bekämpft, sie bekämpft mit de
denn wenn das Wort nicht
Umstände es fordern, muß
haben wir es auch in Spanie
italienischen faschistischen Frei
Rettung der europäischen Kult
Wiedergeburt erleben kann, w
lügnerischen Göttern von Ge
sich den leuchtenden Wahrhe
wendet. Kameraden! Ich ko
Ihr machen außerhalb unse
Propaganda im gewöhnlichen
hänger zu werben. Wir glau
Kraft genug besitzt, um übero
schließlich siegen wird. Das
wird faschistisch sein
Zwang der Ereignisse
sere Propaganda. 20
Führer den Ruf zur Erhebu
der zum Schlachtruf des gan
sollte: Deutschland, erwache!
Dritte Reich ist da! Ich weiß
erwachen wird, wie auf dem
wurde, denn geheime und d
sind am Werke, um einen
brand zu verwandeln. Wicht
ker, die an Menschen die gewo
nen betragen, zusammen
zigen unerschütterl
heit; diese heutige gigantisch
den Beweis.

Mussolinis Danktel

Rom, 30. September. B
Bodens hat Mussolini
aus folgendes Telegramm ge
„In der Erinnerung an
ich mit Ihnen und inmitten
bracht habe, in der Dankbark
durch Sie und die deutsche
einem Herzen voll des Schau
und des Glaubens, das Ihr
Wiedergeburt stolz zeigt, gehe
schen Grenze meine Gedanken
Exzellenz. Diese Tage haben
das nationalsozialistische Deu
Italien verbindet, haben die
ihrer Vorsätze und die Unlös
siegelt. Sie haben in mir sel
Ihr Werk und meine Freun
vertieft und lebendiger gestalt
Empfangen Sie mit dem
Dankbarkeit meine aufrichtig
für Sie und für Ihr großes
Sie in Italien zu begrüßen,

Die italienische Morgenpre
telegramm Mussolinis an e
zeichnet es in seiner Überschrift
an den Führer“ und unterstr
ausgesprochene Erwartung ei

Politische Ku

Das **Deutsche Reich** hat die
abgelehnt.

Der **Rüstungsaufwand der**
Rechnungsabschluß 1936 verdopp

Der belgische Ministerpräsid
den Regierungsgeschäften zurü
einmütigen Bitten seiner Kolle

Der australische **Ministerprä**
Rede, daß Australien unter alle
Kriegsfall an der Seite Engla

Die letzte **sowjetrussische Bo**
klärt worden. Begründet wurd
die Volkszählung „durch Volks
durch insbesonders die Zahl de
der Arbeiter und Kollektivba
den sei.

Nachr

Badoglio in Budapest. Auf
vedministers Generals d. J. R
lienischen großen Generalstabe
1. Oktober zu einem mehrtägig

Marschall Balbo in Agram.
Balbo ist in Agram eingetro
ab, Journalisten zu empfangen
Erklärungen abzugeben. Der A
slawien wird, wie verlautet, d

Rothermere für eine Ach
einem Leitartikel der „Daily
mere die Verlängerung der A
Berlin—Rom—London und ste
für ganz Europa hin. Nach ei
besuches Mussolinis kritisiert der Verfasser den Viermächtepakt
vom 16. Juli 1933, der durch die Haltung Frankreichs und der
Tschechoslowakei und die Weigerung der Mächte, Deutschland die
Gleichberechtigung zuzuerkennen, inhaltlos geworden sei. Er
habe letzten Endes lediglich zu dem Aufrüstungswettrennen ge-
führt. Heute sei die Zeit gekommen, die 1933 verpaßte Gelegen-
heit noch einmal zu ergreifen, wobei die englische Regierung
die Führung übernehmen müßte. Eine Achse Berlin—Rom—
London würde auch den französischen Interessen dienen. Ein
späteres Hinzuziehen Frankreichs und Polens zu dieser Achse
müßte für Westeuropa ein Grundstein des Friedens sein.

Versailles — die Quelle aller Nachkriegsübel. In einer Rede
in Prätoria bezeichnete kürzlich der Ministerpräsident der süd-

der britische Außenminister in Genf so ehrfurchtsvoll verne
habe. Viele von ihnen seien mit der Waffe erobert oder
deren Kolonialmächten abgenommen worden. Der Aufsatz st
weiter fest, daß England „bis zum äußersten saturiert“ ist
deshalb eigentlich besonderes Verständnis dafür haben sol
daß auch andere Völker nach Quellen des Reichtums streb
Mit bitteren und ironischen Worten wird dann gesagt,
Eden das Anwachsen der britischen Seemacht auf der Gen
Völkerbundversammlung „nicht ohne selbstgefällige Ausfü
lichkeit“ entwickelt habe, daß aber die Wortführer des W

Beschlüsse beziehungsweise nach der glatten Ablehnung
Italiens der an es ergangenen Einladung, am Sicherungs-

den vorderen Positionen zu Gunsten Deutschlands zurü
ziehe. . . .“

Observator alpinu

Zunehmende Volkstümlichkeit der deutschen Sprache in Amerika. In einer Erklärung des amerikanischen Erziehungsministeriums heißt es, daß von den vier modernen Weltsprachen, die an den amerikanischen Schulen gelehrt werden, das Deutsche die einzige Sprache sei, die seit 1928 an Volkstümlichkeit zugenommen habe.

Um die Pöchlarner Mordaffäre. In fortgesetzter Verhandlung befaßte sich das Bezirksgericht Melk mit der Ehrenbeleidigungsklage, die der frühere Bürgermeister von Pöchlarn Julius Kotzinger gegen den Gemeindesekretär von Pöchlarn, den pensionierten Gendarmeriebeamten Wilhelm Buchmann, eingebracht hat. Buchmann ist ein Schwager der ehemaligen Hausangestellten des ermordeten Pfarrers Wiesmüller, auf deren Angaben hin Kotzinger unter Mordverdacht verhaftet und dem Kreisgericht St. Pölten eingeliefert wurde. Als Kotzinger, der inzwischen all seiner öffentlichen Funktionen entkleidet worden war, nach mehr als zweimonatiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, kam es zwischen ihm und dem Gemeindesekretär, als die beiden allein in einem Wirtshaus in Pöchlarn zusammentrafen, zu einem stürmischen Auftritt. Kotzinger soll, nachdem sich die Wirtstochter aus dem Gastzimmer entfernt hatte, um seine Bestellung auszuführen, dem Gemeindesekretär zugerufen haben: „Du Verbrecher, du Gauner! Paß nur auf, einmal werd ich dich schon erwischen! Pfui Teufel!" Der Gemeindesekretär setzte von der Drohung sofort telephonisch die Gendarmerie in Kenntnis und erzählte in einem anderen Gasthaus mehreren Bekannten von diesem Vorfall. Die Sache sprach sich rasch herum, und es wurde weitererzählt, Kotzinger habe dem Gemeindesekretär gedroht: „Wenn ich dich erwisch, hau ich dir den Schädel ein!" Der entstellte Wortlaut kam auch Kotzinger zu Ohren, der darauf eine Ehrenbeleidigungsklage gegen den Gemeindesekretär einbrachte, den er für die Verbreitung des falschen Wortlautes verantwortlich machte. Kotzinger behauptete auch, Buchmann habe diese erdichtete Drohung der Gendarmerie bekanntgegeben. Nachdem das Gericht in diesem merkwürdigen Prozeß eine Reihe von Zeugen einvernommen hatte, beschloß der Richter, einen Lokalaugenschein mit Hörproben in dem Wirtshaus, in dem die Beleidigung gefallen sein soll, vorzunehmen. Außerdem sollen auch verschiedene Strafakten des Kreisgerichtes St. Pölten beigeschafft werden.

Abschluß der Landesausstellung in Amstetten.

Vergangenen Sonntag fand die Landesausstellung in Amstetten ihren erfolgreichen Abschluß. Die Ausstellung hatte durch die Sonntag stattgefundene vaterländische Kundgebung einen überwältigenden Besuch aufzuweisen. Das reich mit Fahnen geschmückte Ausstellungsgelände bot in dem strahlenden Sonnenschein des Spätsommertages und mit dem bunten Leben und Treiben, das von früh bis in die späten Nachtstunden die Ausstellung erfüllte, einen sehr festlichen Anblick. Die Gesamtbesucherzahl während der Ausstellungswoche beträgt rund 70.000. Dieser große Erfolg wäre noch um vieles größer gewesen, wenn nicht einige Schlechtwettertage den Besuch der Ausstellung beeinträchtigt hätten.

Die diesjährige Landesausstellung, deren Reichhaltigkeit und übersichtliche Gruppierung allgemein anerkannt wurde, schloß aber auch mit sehr beachtenswerten wirtschaftlichen Erfolgen ab. Verkaufsabschlüsse waren besonders für landwirtschaftliche Maschinen und Bedarfsartikel, Öfen und Herde, Möbel, in der Bauindustrie und für Haushaltsgegenstände zu verzeichnen. Auch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe kam auf seine Rechnung, insbesonders waren die Gaststätten der Ausstellung ebenso wie diejenigen der Stadt außerordentlich stark besucht. Die Erzeugnisse des heimischen Weinbaues fanden in der Weinkost den besten Absatz. Dem von der Österreichischen Gesellschaft für gärungslose Früchteverwertung an Ort und Stelle erzeugten Süßmost wurde ebenfalls von den Ausstellungsbesuchern lebhaft zugesprochen. Der sehr reichhaltige Vergnügungspark sah besonders an den schönen Tagen eine fröhliche Menschenmenge und die ausgezeichnete Stimmung hielt hier bis in die späten Abendstunden an. In der landwirtschaftlichen Abteilung waren es namentlich die Jagdausstellung und die Gruppe Obstbau, die sich eines Massenbesuches erfreuten. Besonders stark waren einzelne Kojen umlagert, wo Gewerbetreibende ihr Handwerk vorführten. So verfertigte ein Amstettner Hafner an Ort und Stelle die kunstreichsten Ofenkacheln und ein Waldviertler Glasschleifer erregte Aufsehen durch die Geschicklichkeit, mit der er Namenszüge und Inschriften in Bruchteilen von Minuten auf Gläsern und Glasgegenständen anbrachte. Zur Prämiierung der ausgestellten landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkte waren Staats-, Landes- und Preise der Berufskammern gewidmet. Während die Preiszuerkennung für die landwirtschaftlichen Ausstellungsobjekte bereits erfolgte, wird die Prämiierung der gewerblichen Aussteller auf Grund der bereits vorgenommenen fachmännischen Beurteilung erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg bei der Kundgebung der V.F.

Sonntag den 26. ds. war die Ausstellungsstadt Amstetten Schauplatz der großen vaterländischen Kundgebung des politischen Bezirkes Amstetten. Nach der Feldmesse sprach als erster der Landesführer der V.F., Präsident Eichinger. Seine Ausführungen gipfelten in einem Bekenntnis der Treue zum Frontführer, das er namens der V.F. Niederösterreichs ablegte. Landeshauptmann Reither erinnerte daran, daß der Schöpfer des neuen Österreich und seiner Verfassung, Dr. Dollfuß, ein niederösterreichischer Bauernsohn war und daß daher gerade die Niederösterreicher die besondere Verpflichtung haben, zum Werk des ermordeten Kanzlers und zu dem Mann in unwandelbarer Treue zu stehen, der die schwere Aufgabe übernommen hat, das Werk Dollfuß zu vollenden, zu Frontführer Bundeskanzler Dr. Schuschnigg.

Dann trat Frontführer Bundeskanzler Dr. Schuschnigg selbst an das Rednerpult. Er appellierte an das Heimatgefühl jedes einzelnen, das zwangsläufig zum Vaterland und in weiterer Folge zum Staat und zum Bekenntnis führen muß. Unter Hinweis auf seine Innsbrucker Erklärungen vom vergangenen Sonntag zeichnete der Frontführer ein Bild der Aufgaben und Arbeit der V.F. Zuletzt überreichte Bürgermeister Höller nach kurzer Ansprache dem Bundeskanzler und dem Landeshauptmann unter großem Beifall der Kundgebung die Ehrenbürgerurkunden der Stadt Amstetten.

Die Kundgebung schloß mit einer Defilierung der Teilnehmer vor dem Frontführer und den Ehrengästen. Voran marschierten die Mitglieder des Österreichischen Jungvolkes und der Jugendverbände. Dann folgten die Fahnen der V.F., dahinter die Funktionäre der Bezirksführungen der Front. Die Ehrenkompagnie der Frontmiliz leitete den Vorbeimarsch der uniformierten Verbände ein. Kameradschaftsvereine, Bürgerkorps usw. ziehen in langer Reihe vorüber. Dann folgten die christlich-deutschen Turner und die Turnerinnen, darauf in bemerkenswerter Stärke die Dienststellenorganisation, voran die Eisenbahner und die Postler in Uniform. Den Abschluß bilden die Angestellten und Arbeiter der großen Betriebe des Bezirkes, zusammengefaßt in der Betriebsstellenorganisation der V.F., und einige Gewerkschaftsgruppen. Damit war die Kundgebung beendet, der Frontführer begab sich zum Kriegerdenkmal, wo er einen Kranz niederlegte.

Nachmittags fand ein Amtswalterappell der V.F. statt, bei dem Landesführer Präsident Eichinger auch den Frontführer Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und den Generalsekretär der V.F., Staatssekretär Zernatto, begrüßen konnte. Der Frontführer und Staatssekretär Zernatto gaben in kurzen Referaten die notwendigsten Aufklärungen und die Weisungen für die Frontarbeit in der nächsten Zeit. Zuletzt besuchte der Bundeskanzler das Ausstellungsgelände, wobei er eine Reihe Pavillons besichtigte.

Abends nahm Bundeskanzler Dr. Schuschnigg an einer Zusammenkunft des C.V. teil, zu der Mitglieder aus allen Gegenden Niederösterreichs erschienen waren.

Landesgewerbetag.

Donnerstag vormittags fand im großen Saal des Hotels Ginner unter dem Vorsitz von Landesrat Kargl der Landesgewerbetag der V.F.-Landesgruppe Niederösterreich des Gewerbebundes statt. Begrüßungsansprachen hielten Landesgewerberat Hörmann, Bürgermeister Höller, Staatsrat Mayrhofer, Gremialvorstand Götzl und Landtagsvizepräsident Dewanger. Innungsmeister Friedl überreichte die Grüße der Stadtgruppe Wien des Gewerbebundes und des Vizebürgermeisters Doktor Kresse. Dir. Dr. Fleischacker stellte im Tätigkeitsbericht fest, daß mindestens 70 Prozent aller niederösterreichischen Gewerbetreibenden nunmehr der freien Organisation und damit auch der V.F. angehören; der Mitgliederzuwachs im Berichtsjahre beträgt 1779. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 662 auf 708. Präsident Zehetgruber erstattete den Kassenbericht, Kommerzialrat Kilian den Bericht der Rechnungsprüfer. Landesrat Ing. Kargl hielt nun eine große Rede, in der er u. a. ausführte: Die niederösterreichischen Gewerbetreibenden stehen treu und geschlossen zu Bundeskanzler Doktor Schuschnigg und zu Präsident Ing. Raab; mit besonderem Dank registriere ich, daß Landeshauptmann Reither einen Vertreter des Gewerbes in die niederösterreichische Landesregierung berufen hat. Die Vollendung des berufsständischen Aufbaues ist eine der wichtigsten Forderungen des Gewerbestandes. Wenn der Kanzler in Innsbruck erklärt hat, daß in einem Jahr dieser Aufbau vollendet sein soll, so haben wir dazu zu sagen: Des Kanzlers Wille ist auch unser Wille! Landesrat Kargl forderte dann die Einstellung sämtlicher Eigenregiearbeiten und eine Reform der Steuergesetzgebung, insbesonders aber die Vermeidung aller Härten bei der Steuereintreibung. Die Trennung der Sozialversicherung auf berufsständischer Grundlage sei eine der wichtigsten Forderungen des Gewerbestandes; selbstverständlich sei die Zusammenlegung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkrankenkassen nur in rein administrativer Hinsicht gemeint, das Prinzip der Riskentrennung müsse aufrecht bleiben. Daß aber, was die Arbeitnehmerseite anlange, diese Risken bei der gewerblichen Arbeitnehmerschaft viel geringere seien als bei den Industriearbeitern, sei ohne weiteres einzusehen. Aus dieser Tatsache leite das Gewerbe aber auch seine Forderungen nach Senkung der Soziallasten für den Gewerbestand ab. Unter dem Beifall der Versammlung betrat Präsident Raab die Rednertribüne und sagte u. a.: Was wir wollen, ist Arbeit! Wir brauchen keine Arbeitszeitverkürzung. Es ist der hervorstechendste Wesenszug des Gewerbetreibenden, daß er arbeiten und schaffen will. Ich wiederhole daher die schon einmal erhobene Forderung: Es mögen die zum Bauen aufgerufen werden, die vom Bauen etwas verstehen. Präsident Ing. Raab kam ebenfalls auf die Sozialversicherung zu sprechen und bemerkte, daß die Lösung des Sozialversicherungsproblems eine der brennendsten Tagesfragen darstelle. Wir alle, führte er aus, wollen nur eines: Zusammenarbeit mit unseren Arbeitskollegen in unseren Betrieben. Keinem von uns wird es einfallen, den Betrieb einzuschränken und Arbeiter zu entlassen; denn wir wollen ja arbeiten, man gebe uns nur die wirtschaftliche Möglichkeit dazu. Mit der Bundeshymne und dem Lied der Jugend wurde die Kundgebung, der Gewerbetreibende aus allen Teilen des Landes beigewohnt hatten, geschlossen.

Bauerntag.

Freitag um 9 Uhr fand der niederösterreichische Bauerntag und gleichzeitig der Genossenschaftstag des Verbandes ländlicher Genossenschaften statt. Auf dem niederösterreichischen Bauerntag berichtete Landeshauptmann Josef Reither über die Lage der österreichischen Landwirtschaft. Er wies darauf hin, daß die Regelung der Getreidebewirtschaftung in Österreich auf freiwilliger planwirtschaftlicher Grundlage aufgebaut sei, und beschäftigte sich dann mit der Lage des Zuckerrübenbaues, wobei er hervorhob, daß durch die Regelung der Sacharinfrage die Zuckerproduktion in den letzten Jahren wieder angestiegen sei und daß bereits 1938 mit einem normalen Anbau zu rechnen sei. Bei Behandlung der Kartoffelabsatzfrage erklärte Landeshauptmann Reither — im Gegensatz zur Stellungnahme der Müller —, es sei erwiesen, daß die Güte des Weizenmehles durch die Beimischung des Kartoffelstärkemehles nicht leide. Was den Viehabsatz betrifft, so hat er sich nach Landeshauptmann Reither so weit verbessert, daß die Bergbauernschaft beruhigt sein kann. Auch die Obstmarktlage und die Möglichkeiten der Holzverwertung seien besser geworden.

Schafflers Wettervorhersage für Oktober 1937.

Nicht ungünstig, verhältnismäßig warm. Die erste Dekade anfänglich teils schön, teils veränderlich mit Temperaturfall und leichter Regenneigung um den 6. Oktober. Die zweite Dekade dürfte schönes, angenehmes Herbstwetter bringen mit Störungen um den 10., dann um den 17. und 18. Oktober. Letztes Drittel bis auf geringfügige Störungen schön und warm.

Oertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

Zl. 120—1937, U.K.

Kundmachung.

Amtsstunden der öffentlichen Waage.

Mit heutigem Tage werden die Amtsstunden bei der öffentlichen Waage wie folgt festgesetzt:

An Werktagen von 7 bis 12 Uhr und von 13 bis 18 Uhr. An Samstagen bis 17 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen bleibt das Waagamt gesperrt und entfällt somit ausnahmslos die Durchführung amtlicher Abwaagen.

Stadtgemeinde Waidhofen a/Y., 27. September 1937.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofer e. h.

* **Persönliches.** Zum ehrenamtlichen Korrespondenten der Zentralstelle für Denkmalschutz im Bundesministerium für Unterricht wurde der Inspektor der B.B. i. R. Ing. Gottfried Frieß bestellt.

* **Med.-Rat Dr. H. Kemmetmüller** befindet sich vom 7. bis 24. Oktober auf Urlaub.

* **Segelfliegergruppe Nr. 114 Waidhofen a. d. Ybbs.** 1. Modellwettbewerb am Samstag den 23. Oktober (bei ungünstigem Wetter am 30. Oktober) um 14 Uhr auf dem Rabenberg. Abmarsch um 13 Uhr, Treffpunkt Freisingerberg. Die Anmeldung hat längstens bis Donnerstag den 21. Oktober zu erfolgen (Prof. Weismann, Zell, Berghofstraße 3). Das Nenngeld beträgt für Bauplanmodelle 50 g, für Neukonstruktionen 1 S und ist bei der Anmeldung zu erlegen. Preise: Gewertet wird nur die Flugdauer. 1. Preis 10 S, 2. Preis ein Bauplan samt Material, 3. Preis ein Buch. Preisträger mit Neukonstruktionen bekommen außerdem noch einen Anerkennungspreis. Bestimmung für den Modellwettbewerb: 1. Zum Wettbewerb sind alle selbstgebauten Flugmodelle zugelassen. 2. Alle Modelle haben am Seitensteuer oder an einer sichtbaren Stelle die Modellbezeichnung (z. B. „Möve") in Blockschrift und die von der Flugleitung bestimmte Nummer in schwarzer Farbe zu tragen (arabische Ziffern von 6 Zentimeter Höhe). 3. Die Flugleitung setzt sich aus Mitgliedern der Segelfliegergruppe Waidhofen a. d. Ybbs zusammen, welche am Wettbewerb nicht beteiligt sind. 4. Nur Handstart ist zulässig. 5. Jedes Modell macht zwei Flüge, von welchen die beste Zeit gewertet wird. 6. Die Mindestflugdauer, um Anspruch auf einen Preis zu haben, beträgt 30 Sekunden. 7. Die Wettbewerbsleitung behält sich eine Änderung des Startplatzes vor, falls die Windverhältnisse dies verlangen sollten. Bei zu großer Windstärke wird der Wettbewerb unterbrochen. — (Abgelegte B-Prüfung.) Kamerad Ludwig Lengauer, der am 8. August auf der Hahnlreit die A-Prüfung ablegte, absolvierte den Gleitfliegerkurs in der Segelflugschule Gaisberg bei Salzburg in der Zeit vom 15. bis 25. September. Er legte dort mit sehr gutem Erfolg die Gleitflieger-B-Prüfung ab.

* **Volksbücherei.** Im September wurden an 6 Ausleihtagen von 249 Entlehnern 911 Bände entliehen. Die Bücherei ist jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr, jeden Samstag von ½5 bis 6 Uhr geöffnet. Die säumigen Entlehner werden dringend ersucht, die vor den Ferien entliehenen Bücher ehestens zurückzustellen.

* **Die Volkssinggemeinde** in Weyer veranstaltet Mittwoch den 6. ds. um ½8 Uhr abends einen Heimatabend, an dem Schriftsteller Karl Pschorn mitwirkt.

* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 3. Oktober findet unser Schluß- und Lichtlschießen statt zu Ehren der siegreichen Dreiermannschaft, der Meisterschützen Kudrnka, Pauser und Rosenzopf, die für unseren Verein im Wettstreit der Ötschergauvereine die goldene Ehrenplakette erringen konnten. Beginn 1.15 Uhr. Scheibengattungen: Ehren-, Tief-, und Kreisscheibe, Wildscheibe, Rehbock und Auerhahn. Auf der Rehbockscheibe wird die Austragung des „Meisters am Rehbock 1937"

fortgesetzt. Um 5.30 Uhr feenhafte Beleuchtung der Scheiben und Beginn des Lichtschießens. Abends ab 8.30 Uhr findet im Gasthof Weber ein Ehrenabend der Jubelpaare Hermine und Ignaz Leimer und Mitzi und Karl Schönhacker statt, verbunden mit der Preisverteilung des Jubilar- und Schlußschießens. Der Schützenrat ersucht um bestimmtes Erscheinen.

* **Christlich-deutscher Turnverein.** (Ausscheidungsspiele für die Landesmeisterschaften.) Sonntag den 3. Oktober spielen folgende Kreismeister auf dem städt. Sportplatz: Um ½10 Uhr Turnerinnen Sankt Pölten gegen Waidhofen (Fangball). Um ½10 Uhr Turner Ybbsitz gegen Böheimkirchen (Faustball). Um 10 Uhr Turner St. Pölten gegen Waidhofen (Handball). Die Ausscheidungsspiele für die Landesmeisterschaften werden voraussichtlich einen sehr interessanten Verlauf nehmen. Es sind alle Freunde der C.D.T.Ö. herzlichst eingeladen, diese zu besuchen.

* **Todesfall.** Freitag den 24. September ist auf dem Bauerngute „Glatzlehen“ der Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land Herr Stefan Kerschbaumer, Privatier, nach langem Leiden im 71. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war allgemein geachtet und geehrt und hat sich in den schweren Zeiten des Umsturzes als sorgender und schaffender Bürgermeister bewiesen. Altbürgermeister Kerschbaumer war auch Gründungsmitglied des Kirchenbauvereines Böhlerwerk und Mitglied des Ortsschulrates Böhlerwerk. Das Leichenbegängnis fand unter sehr starker Beteiligung statt. Im Leichenzuge sah man u. a. den Bürgermeister der Landgemeinde Wechselauer mit zahlreichen Gemeindetagsmitgliedern, den Bürgermeister der Stadt Waidhofen Lindenhofer und den Bürgermeister von Böhlerwerk Prinz.

* **Todesfälle.** Am 24. v. M. starb im 78. Lebensjahre der frühere Walzer der Fa. Böhler & Co. in Bruckbach Herr Josef Maderthaner nach langer Krankheit. — In St. Georgen i. d. Klaus am Hause „Hinterleiten“ starb am 25. v. M. die Ausnehmerin Frau Marie Frühwald im 70. Lebensjahre. — In Windhag am Gute „Kücherl“ ist am gleichen Tage der Besitzer Herr Engelbert Kerschbaumer im 52. Lebensjahre gestorben. — Am Gute „Scherpenlehen“, Pfarre Konradsheim, ist am 28. v. M. der Private Herr Ludwig Pöchlauer im 42. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Der maschenfeste Seidenstrumpf bei Schediwy.

* **Tonkino Hieß.** Samstag den 2. Oktober, 2, ¼5, ¾7, 9 Uhr: Auf Verlangen Wiederholung: „Kinderarzt Dr. Engel“, ein sehr schöner, ernster und heiterer Tonfilm mit Paul Hörbiger, Viktoria v. Ballasko, Oskar Sima und dem kleinen Artur Fritz Eugens. Jugendvorstellungen um 2 und ¼5 Uhr: „Kinderarzt Doktor Engel“. — Sonntag den 3. Oktober, 2, ¼5, ¾7, 9 Uhr: „Die Pompadour“, ein sehr schöner Tonfilm mit Käthe v. Nagy, Lotte Lang, Louise Kartousch, Willy Eichberger, Leo Slezak, Rudolf Carl u. a. — Voranzeige: Freitag den 8. Oktober, 3, ½5, ½8, 9 Uhr: „Lebende Zeitung“ (Interessante Neuigkeiten aus aller Welt). Neues Programm. Jugendvorstellungen nur 3 und ½5 Uhr.

* **Winterfahrplan 1937/38.** Am Sonntag den 3. Oktober l. J. tritt auf den Linien der Bundesbahnen der Winterfahrplan in Kraft, der bis einschließlich 14. Mai 1938 Geltung behält. Wir haben schon vor einiger Zeit über denselben einen Vorbericht gebracht und können heute Nachstehendes mitteilen: Die wichtigste Neueinführung ist, daß die Züge 930 (Waidhofen bisher ab 6.19) und D 50 (Waidhofen ab 6.49) in der Strecke Kleinreifling—Amstetten zusammengelegt werden, indem Zug D 50 in dieser Strecke in allen Stationen und Haltestellen Aufenthalt nimmt. Bei diesem Zuge werden im Lokalverkehre zwischen den Stationen dieser Strecke nur Personenzugsfahrpreise eingehoben (nicht aber für Reisende über Amstetten hinaus). Die Abfahrt erfolgt von Waidhofen um 6.39, die Ankunft in Amstetten 7.13, wo der Zug Anschluß nach Wien, und zwar an D-Zug 156 (Wien-West an 9.10) und Personenzug Wien an 11.02 findet. Bei diesem Zuge und beim Gegenzug D 49 (Wien-West ab 19.15, Waidhofen an 21.42) läuft wie bisher ein direkter Wagen 2. und 3. Klasse Wien—Selztal—Schwarzach-St. Veit bezw. umgekehrt. Durch Wegfall des Zuges 930 ist es einem oft geäußerten Wunsche entsprechend möglich geworden, den an Werktagen verkehrenden „Schulzug“ 951 etwas später zu legen; derselbe geht nunmehr von Amstetten um 6.07 (bisher 5.46) ab und trifft in Waidhofen um 7.04 ein. Personenzug 911 nach Selztal—Bischofshofen, im Sommer ab Waidhofen 4.07, geht wie im vorigen Winter erst um 4.55 ab; Personenzug 923 (Waidhofen ab 7.56) liegt fast gleich wie bisher (Waidhofen ab 7.58); dagegen verkehrt Personenzug 913 (im Sommer Waidhofen a. d. Ybbs ab 10.54) im Winter so wie im Vorjahre im Anschluß an Eilzug 131 (Wien ab 7.12) früher, Waidhofen ab 10.27, um den Anschluß an Eilzug 251 in Selztal nach Bischofshofen—Salzburg bezw. Innsbruck und nach der Pyhrnbahn zu erreichen. Bei diesem Zuge und bei dem Gegenzuge 914, der, wie bisher von Waidhofen um 18.11 nach Amstetten abgeht, wird in der Hauptwintersportzeit (d. i. vom 18. Dezember 1937 bis 19. April 1938) ein direkter Wagen Wien—Amstetten—Selztal—Bischofshofen geführt, der in der Strecke Wien—Amstetten mit den Eilzügen 131 bezw. 132 und in der Strecke Selztal—Bischofshofen mit den Eilzügen 251 und 252 rollt. Auf diese Art ist eine rasche und dabei doch billige Verbindung zwischen Wien—Waidhofen und den Stationen des Ennstales geschaffen, bei der das oft unangenehme Umsteigen in Amstetten und Selztal entfällt. Personenzug 928 (Waidhofen ab 20.41) wird im kommenden Winter in der Strecke Selztal—Amstetten täglich wie im Sommer verkehren; in der Wintersportzeit findet er an Sonn- und Feiertagen Anschluß nach Wien. Zug 920 (Waidhofen im Sommer ab 9.01) wird, wie im Vorjahre, im Winter schon um 8.40 abgehen und in Amstetten Anschluß an den Eilzug 131 nach Linz finden, was auch dem Wunsche vieler Reisenden entspricht. Im übrigen verkehren in der Strecke Amstetten—Waidhofen—Selztal die gleichen Züge mit annähernd gleichen Fahrzeiten wie im Vorjahre; auch die Pendelzüge 925 und 926 in ähnlicher Lage (Amstetten ab 12.28, Waidhofen an 13.15, Waidhofen ab 13.29, Amstetten an 14.12). — Auf der Ybbstalbahn verkehren dieselben Züge wie im Vorjahre, doch erfahren die Abfahrtszeiten infolge Verlegung der Anschlußzüge kleine Verschiebungen. So geht der Frühzug 4951 Göstling—Waidhofen von Göstling und allen Zwischenstationen um etwa 10 Minuten früher, die an Werktagen verkehrenden Züge 4954 und 5012 nach Lunz und Ybbsitz etwa 20 Minuten später von Waidhofen ab, während der Tageszug Kienberg—Waidhofen Kienberg um 10.15 verläßt und schon um 13.24 in Waidhofen eintrifft. Der Mittagszug Ybbsitz—Waidhofen geht von Ybbsitz erst um 12.41 (bisher 11.46 ab) und findet in Waidhofen a. d. Ybbs Anschluß an den Pendelzug 926 nach Amstetten—Linz und Wien. An Sonn- und Feiertagen verkehren auch wie bisher zwischen Waidhofen und Lunz statt der gemischten Züge 4954 und 4955 die Personenzüge 4912 (Waidhofen ab 8.09, Anschluß von Zug 923 Lunz an 10.24) und 4917 (Lunz ab 18.19, Waidhofen an 20.25). Im übrigen wird auf die bereits veröffentlichten Fahrpläne verwiesen.

Hendl- und Krenfleisch-Schmaus

am **Sonntag den 3. Oktober 1937** ab 12 Uhr mittags im Gasthause des Herrn **Max Reitter, Wienerstraße 20.** Vorzügliche Speisen und Getränke verbürgt Ihnen unser Haus!

* **Die Überfuhr und Bootvermietung beim Strandbad** werden am Sonntag den 3. Oktober noch in Betrieb sein. Nach diesem Termin bleibt der Betrieb für heuer geschlossen.

* **Die renovierte Spitalkirche.** In dem löblichen Bestreben, alle alten Bauwerke unserer Stadt so zu zeigen, wie sie einstens einmal waren, hat die Stadtgemeinde auch die Spitalkirche sinngemäß wieder hergestellt. Es galt, in erster Linie alle Teile der Kirche, die ehemals in Stein ausgeführt wurden, von Tünche oder der Mörtelschicht zu befreien. Die Tore, die Strebepfeiler, die Spitzbogen der Fenster erblickt man jetzt in Stein. Die übrigen Flächen der Kirche und des angebauten Bürgerspitales wurden braun getüncht, so daß sich der lichte Stein harmonisch abhebt. Übrigens wurde das ganze Gebäude gründlich überholt und Waidhofen hat eine bauliche Sehenswürdigkeit mehr bekommen. Nun sollte bald auch der Turm, der an sich eine stilistische Eigenheit ist, renoviert werden. Der Gegensatz des spätgotischen Bauwerkes zu dem Turme mit dem barocken Dache ist kaum minder reizvoll als die biedermeierliche Verzierung der anschließenden Umfassungsmauer, des Gartenhäuschens usw. Wer das bisherige Gelb gewohnt war, mit dem Kirche gefärbelt war, dann das Grün oder im Herbst die bunten Farben des das Mauerwerk umgebenden Blattgerankes und dazu das Himmelsblau, das darüber lag, dem kommt das heutige Bild etwas fremd vor; er wird sich aber auch daran gewöhnen und finden, daß der Bau gewonnen hat. Ausständig ist auch noch die Erneuerung des arg zerstörten Bildes in der voll ausgemauerten Fensternische. Die Spitalkirche, der hl. Katharina geweiht, ist eines der ältesten Bauwerke unserer Stadt. Gegründet wurde sie im Jahre 1274 durch den Bürger Hugo Eberhard. Verbunden war damit ein Armenhaus, das zuerst Leprosenhaus, später Spital hieß und im Laufe der Zeit verschiedene bauliche Veränderungen erfuhr.

* **Verschiedene Straßenarbeiten.** Bei der Brücke in der Wienerstraße (Stumfohlbrücke) wurde die Zufahrt verbreitert. Auch das Pflaster bei der Ausfahrt vom Ybbstor wurde umgelegt und die Fahrbahn ebenfalls verbreitert. Die Pflasterung mit Kleinstein im Durchgang der Pfarrgasse ist jetzt fertiggestellt worden, so daß die ganze Erneuerung abgeschlossen ist. Leider sind noch immer große Teile der Gehsteige in einem geradezu jämmerlichen Zustand und es wäre hoch an der Zeit, diese endlich in Ordnung zu bringen. In der kommenden schlechten Jahreszeit sind einzelne für den Passanten gefährlich. Die Kosten der Herstellung sind kaum unerschwinglich. In den nächsten Wochen ist hiefür noch Zeit. Wer dies durchführt, tut nicht nur etwas für seinen Besitz, der dadurch gewinnt, sondern auch für das Aussehen unserer Stadt und schließlich auch für seine Mitbürger, die diese Wege benützen müssen.

* **Verhaftungen.** Von der Sicherheitswache wurden festgenommen und dem Gerichte eingeliefert: Am 23. September der Kaminfegergehilfe Karl Vittek, welcher aus Österreich für immer abgeschafft ist, wegen verbotener Rückkehr. Der Malergehilfe Martin Rainer, welcher sich von Vittek dessen Dokumente ausborgte und sich dieser zur Ausweisleistung bediente. Am 28. September der rumänische Staatsangehörige Karl Martin, welcher aus Österreich abgeschafft ist, wegen Reversion. Nachts zum 29. September wurden in der Weyrerstraße zwei Männer von einem Wachebeamten wegen Bedenklichkeit angehalten. Der eine, Raimund Leibenfrost, ist in den Fahndungsblättern vom Gendarmerieposten Steyr wegen Verdacht des Verbrechens des Raubes und des Diebstahles, begangen am 22. und 31. Mai d. J., kurrendiert. Er ist 22mal wegen verschiedener Verbrechen bis zu 4 Jahren Kerker vorbestraft. Sein Begleiter Karl Schücker, der ebenfalls zahlreiche Vorstrafen hat, steht im Verdacht, daß er an den verbrecherischen Handlungen des Leibenfrost beteiligt war. Letzerer war im Besitze einer mit fünf Patronen geladenen Pistole und eines Dietrichs. Dieser bedenklichen Gegenstände wollte er sich während der Eskorte zum Wachzimmer entledigen, indem er sie in einen Wollfäustling und in ein Sacktuch eingewickelt fallen ließ.

* **Die billige Humanic-Serie** ist heuer unübertroffen. Schuhe für jeden Zweck, für jeden Geschmack, mit echter Kernledersohle. Wie immer: Humanic, erstklassiger Markenschuh in 58 eigenen Fabriksniederlagen.

*

* **Böhlerwerk.** (Kindergarten.) Anläßlich der Übernahme des Gemeindekindergartens durch das Land fand am 22. September um 7 Uhr abends im Kinosaal eine außerordentlich gut besuchte Kindergarten-Elternversammlung statt. Herr Bürgermeister Prinz eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Erschienenen und dankte insbesonders Herrn Hofrat Prader für die werktätige Mithilfe bei der Übernahme des Kindergartens durch das Land. Hierauf erteilte er Herrn Schulrat Daniel Siebert, Kindergarteninspektor i. R., aus Wien das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Die Bedeutung des Kindergartens als Erziehungsstätte und Vorstufe für die Volksschule“. Herr Schulrat Siebert entledigte sich seiner Aufgabe in altgewohnter Weise, zeigte als Fachmann an Hand seiner Kenntnisse und Erfahrungen die große Bedeutung des Kindergartens für die erwerbstätigen Familien auf, wo die Kinder ernste und heitere Betätigung im Sinne der sittlich-religiösen Erziehung zu Gemeinsinn, zur Liebe zu Heimat und angestammtem Volkstum erzogen werden, und stellte so die Erziehung des Kleinkindes in den Vordergrund. Reicher Beifall folgte den gediegenen, von großer Kenntnis und Innerlichkeit getragenen Ausführungen. Nun ergriff Herr Stadtpfarrer und Dechant Mons. Pflügl das Wort. Er dankte dem Herrn Vorredner für den überaus schönen Vortrag, welcher von sittlich-religiöser Begeisterung getragen war, und ergänzte denselben durch den Hinweis auf den allerwichtigsten Erziehungsfaktor: die Familie. Eine gute, von religiösem Geiste getragene Ehe, in der Vater und Mutter durch Liebe und Güte und wahre Religiosität beispielgebend sind, ist die beste Gewähr für glückliche Kinder und für ein glückliches Volk, denn Worte bewegen, Beispiele ziehen an. Der Herr Dechant fand so recht den Weg zum Herzen der Eltern und so schloß dieser äußerst gelungene Elternabend mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiederhören. Herzlicher Dank gebührt den beiden Vortragenden und den Veranstaltern.

Gresten. (Vermählung.) In der Pfarrkirche zu Gmunden fand am 27. v. M. die Vermählung des Kaufmannes Herrn Fritz Plamoser jun. mit Fräulein Friederike Putz aus Gmunden statt. Freundlichen Glückwunsch!

Pfarrer gab Euch heut' zusammen —
Lebenslänglich! — Wunschgemäß!
Alles kommt nach seinem „Amen!“
Mithin ich auch zeitgemäß,
Ohne Zaudern wünschend heute,
Stets Gesundheit Jahr für Jahr!
Es bleib' das Glück Euch treu zur Seite —
Reichlich Glück, lieb' Hochzeitspaar!
Heil! Fritz Tippl.

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Vaterländisches Frontwerk — Österreichisches Jungvolk. Laut Landesjugendbefehl wird am 3. Oktober (bei Schlechtwetter am 10. Oktober) auch in diesem Bezirk ein Sternmarsch durchgeführt. Es werden sich in St. Georgen a. R. die Ortsgruppen Hollenstein, Opponitz, Ybbsitz, in St. Georgen i. d. Klaus die Ortsgruppen Waidhofen, Böhlerwerk und Konradsheim, in Sankt Leonhard a. W. die Ortsgruppen Waidhofen, Zell und Windhag und in Allhartsberg die Ortsgruppen Rosenau, Kematen und Sonntagberg treffen. Die einzelnen Jungvolkführer sind angewiesen, in den betreffenden Orten Ausschnitte aus dem Jungvolkprogramm zu zeigen, um so die Idee der Staatsjugend auch jenen Teilen der Bevölkerung zu vermitteln, die bisher noch wenig Gelegenheit hatten, davon zu hören. Die Bevölkerung der genannten Orte wird hiemit aufmerksam gemacht, daß am kommenden Sonntag das Jungvolk mehrerer Orte bei ihr auf Besuch weilt und ein kleines Arbeitsprogramm entrollt. Heil Österreich!

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Alle Gewerbetreibenden betrifft es! Die bevorstehende Mitgliedersperre bei der Vaterländischen Front gibt Anlaß, um nochmals alle jene Gewerbetreibenden, welche noch nicht Mitglieder des Österreichischen Gewerbebundes sind, aufmerksam zu machen, die letzte Frist zur Beitrittsanmeldung zu benützen. Bekanntlich nimmt die V.F. ab 1. November niemanden mehr auf, d. h. daß alle Außenstehenden seitens der Staatsführung nicht als vollwertige Mitglieder des österr. Volksganzen angesehen werden können und zunächst bei Vergebung von öffentlichen Lieferungen überhaupt nicht berücksichtigt werden. Nachdem der Österr. Gewerbebund nur ein selbständiger Teil innerhalb der V.F. ist, so können ab 1. November auch bei diesem keine weiteren Mitglieder aufgenommen werden. Es sind jedoch alle Gewerbetreibenden, welche vielleicht Mitglieder der Gebietsorganisationen der V.F. sind, durch die V.F.-Führung in den Gewerbebund überzuleiten. Es gilt, daß jeder Gewerbebündler automatisch Mitglied der V.F. ist. Es ergeht somit nochmals der letzte Aufruf, dem Gewerbebund beizutreten.

Österr. Gewerbebund Waidhofen a. d. Ybbs.

Amstetten und Umgebung.

— **Evang. Gottesdienst.** Der nächste evang. Gottesdienst (Erntedankfest) in Amstetten findet am Sonntag den 3. Oktober um 9 Uhr vormittags im Kirchensaale mit anschließender Feier des hl. Abendmahles statt. Um 10.15 Uhr ist Kindergottesdienst.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten,** r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkassen, Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für Angestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teilbeträgen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt die Anstalt. 702

— **Sektion Amstetten des D. u. Ö. Alpenvereines.** Am Samstag den 2. Oktober findet im Vereinsheim (Hotel Hofmann) ein Sektionsabend mit folgender Tagesordnung statt: 1. Mitteilung des Obmannes, 2. Bericht über die Hauptversammlung in Kufstein (Herr Franz Hofer), 3. Allfälliges. Die Mitglieder. deren Angehörige und Bekannte sind zum Besuche dieses Abends, der in erster Linie der Geselligkeit dienen soll, herzlich eingeladen. Außerdem macht die Sektionsleitung schon jetzt aufmerksam, daß am Sonntag den 10. Oktober ein Sektionsausflug zur Amstettnerhütte stattfindet. Gemeinsame Abfahrt um 7.20 Uhr. Der Ausflug wird natürlich nur bei schönem Wetter unternommen. Von den kommenden Veranstaltungen der Sektion sind noch zu merken: Eine Filmvorführung am 13. November: „Fuchsjagd in den Krimmler Tauern“. Freunde des Wintersportes, insbesonders des Schneeschuhlaufes, werden hier voll auf ihre Rechnung kommen. Ausführliche Verlautbarungen folgen noch. Am Samstag den 4. Dezember findet die diesjährige Hauptversammlung der Sektion statt. Die Leitung ersucht ihre Mitglieder und Freunde, sich diese Tage schon jetzt vorzumerken und freizuhalten. Die Sektionsleitung gibt ferner allen Bergsteigern bekannt, daß mit Rücksicht auf die Hochwildjagden das Gebiet des Gofergrabens unter den Nordabstürzen des Admonter Reichensteins in der Zeit vom 20. September bis 15. Oktober nicht betreten werden darf. Die Gofer-hütte ist während dieser Zeit gesperrt. Es wird ersucht, im Interesse des guten Einvernehmens mit der Jagdherrschaft das erwähnte Verbot ausnahmslos zu beachten.

— **Geburtstagsfeier.** Am 26. September vollendete der Obmann des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger Bäckermeister Herr Hans Sieder sein 60. Lebensjahr. Zur Erinnerung an diesen Tag veranstalteten seine Kameraden am 23. September im Vereinsheim, Gasthaus Todt, eine Feier, die einen äußerst würdigen Verlauf nahm. Zur Feier war der Präsident des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich, Bürgermeister Hans Höller samt Frau, dann Bezirksleiter Karl Hintermayer mit Frau und ungefähr 60 Kameraden samt Frauen erschienen. Präsident Höller widmete dem Jubilar Worte des Dankes und der Anerkennung für sein Wirken als Obmann des Kameradschaftsvereines Amstetten und seine Betätigung im öffentlichen Leben, wobei er die besondere Kameradschaftstreue des Jubilars hervorhob und den Wunsch aussprach, es möge dieser Tag dem Gefeierten noch oft in bester Gesundheit und voller Rüstigkeit beschieden sein. Auch Bezirksleiter Hintermayer widmete dem Jubilar herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für seine vieljährige, für die Kameradschaft besonders ersprießliche Tätigkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es Obmann Sieder gegönnt sein möge, noch oft seinen Geburtstag in voller Rüstigkeit im Kreise seiner Familie und der Kameraden feiern zu können. Die Festrede hielt Schriftführer Sellner, der den Lebenslauf des Obmannes Sieder, sein Wirken im Verein sowie seine Verdienste um denselben entsprechend beleuchtete und ihm für alle seine Arbeiten und Mühen um die Kameradschaft den Dank des ganzen Vereines ausdrückte. Er schloß mit dem Wunsche, daß Obmann Sieder sich noch viele Jahre der besten Gesundheit und Rüstigkeit erfreuen und dem Verein als Obmann erhalten bleiben möge. Zur Erinnerung an diesen Tag wurde dem Jubilar von seinen Kameraden ein kleines sichtbares Zeichen des Dankes für seine 35jährige Vereinstätigkeit gewidmet, das ihm Obmannstellvertreter Rapp mit Worten des Dankes überreichte. In diesem Augenblicke erlosch die Saalbeleuchtung und an der dem Jubilar gegenüberliegenden Wand flammte plötzlich in hellem Lichterglanz ein dort angebrachter 60er auf. Gleichzeitig spielte die Musik das Lied „Ich hatt einen Kameraden“, das von den Anwesenden mitgesungen wurde. Sichtlich überrascht und tief ergriffen dankte nun Obmann Sieder für die ihm zuteilgewordene Ehrung und versprach, wie bisher auch in Zukunft seine Kräfte für den Verein und die Kameradschaft zur Verfügung zu stellen, wobei er die Kameraden um deren treue Mitarbeit bat.

— **Taschenfahrpläne — gratis!** Die bei den Kunden der Stadtapotheke, der Parfümerie und des Photohauses Mitterdorfer so beliebten Amstettner Taschenfahrpläne können bereits wieder behoben werden.

— **Die Firma Ferd. Edelmann** gibt ebenfalls einen Taschenfahrplan für die Winterfahrordnung der Bundesbahnen und Autolinien an ihre Kunden gratis ab.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Die Vorstellungen finden um 4, 6 und 8 Uhr statt. Von Freitag den 1. bis einschließlich Montag den 4. Oktober: Angela Sallocker, Attila Hörbiger und Raoul Aslan in „Mädchenpensionat“. Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. Oktober: „Ein Mädel vom Ballett“. Von Freitag den 8. bis einschließlich Montag den 11. Oktober: „Lumpacivagabundus“.

— **Kraftfahrer und Alkohol.** Im betrunkenen Zustande fuhr der Wiener Lastkraftwagenlenker Wilhelm Nowatschek auf der Bundesstraße nächst Strengberg bei Dürnbruch mit dem Wagen in den Straßengraben. Der Wagen stürzte um und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Der Chauffeur und ein Mitfahrer wurden verletzt und mußten beide von der Amstettner Rettungsabteilung ins hiesige Krankenhaus überführt werden. Der Unfall geschah am 25. September um 11 Uhr vormittags, zu welcher Zeit der Fahrer schon betrunken war — eine Verantwortungslosigkeit sondergleichen.

— **Fahrradunfall.** Die in Amstetten, Wienerstraße 71, wohnhafte Lehrerin Edeltraud Autengruber stürzte am 27. ds. in Ulmerfeld von ihrem Fahrrad so unglücklich, daß sie sich eine Gehirnerschütterung zuzog und ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

— **Radfahrer und Motorrad.** Der in Randegg am Hochkogel ansässige Schneidermeister Alois Bieringer fuhr auf dem Soziussitz des von einem Randegger Gastwirt gelenkten Motorrades mit. Angeblich durch einen Radfahrer kamen die beiden Fahrer mit der Maschine ins Schleudern und zum Sturz, wobei Herr Bieringer eine Gehirnerschütterung und der Kraftradlenker einige Hautabschürfungen erlitt.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evangelische Gottesdienst (Erntedankfest) in Ybbs a. d. Donau findet am Sonntag den 3. Oktober um 2 Uhr nachmittags in der Schule mit anschließender Feier des hl. Abendmahles statt.

Verkaufstellen in Waidhofen a. Y. und Amstetten

Radio-Programm

vom Montag den 4. bis Sonntag den 10. Oktober 1937.

Montag den 4. Oktober: 10.10: Schulfunk. 15.15: Jugendstunde. 15.40: Zum Welttierschutztag. 18.25: Englisch. 19.10: Zum Tage. 19.25: „Luise Miller“, Oper von Giuseppe Verdi. 22.20: Die Handelshochschule. 22.30: Militärkonzert.

Dienstag den 5. Oktober: 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 17.00: Bastelstunde. 18.20: Französisch. 18.40: Bericht über den Fußball-Länderkampf Österreich gegen Lettland in Wien. 19.10: Aus Werkstatt und Bureau. 19.40: Aus neuen und kommenden Tonfilmen. 2. Teil. 21.10: Genius im Land. 22.20: Der Arbeitsplan der Volkshochschule Wien—Volksheim. 22.30: Klänge aus Wien.

Mittwoch den 6. Oktober: 10.10: Schulfunk. 11.25: Stunde der Frau. 16.05: Militärmusik. 17.00: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Max Frey. 17.25: Aus dem österreichischen Musikschaffen der Gegenwart. Arnold Röhrling — Leopold Welleba. 19.10: Zum Tage. 20.40: „Strudl in Oxford“, eine außerordentliche Stunde der Hausfrau von Otto Degyn. Musik von Hans Kurz. Anschließend: Chansons und Duette aus „Madame sans Gene“. 22.20: Unterhaltungskonzert. 22.45: Weltsportschau.

Donnerstag den 7. Oktober: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 17.00: Der Sturm auf Przemysl. 18.05: Die Bundestheaterwoche. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Zum Tage. 19.25: „Jetzt ruckt's a wengerl zsamm“ (Übertragung aus Graz). 20.45: Richard Eybner liest Mundartgedichte von Franz Dechantsreiter. 21.00: Wolfgang Amadeus Mozart: Krönungsmesse. 21.50: Musica antiqua. 22.20: Tanzmusik. 22.45: Der Arbeitsplan des Wiener Volksbildungsvereines.

Freitag den 8. Oktober: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.25: Salzburger Komponistenstunde (Übertragung aus Salzburg). 18.05: Sport der Woche. 18.15: Reisen in Österreich. 18.30: Schönes, reines Deutsch! 18.50: Adolf Martin Pleischl. Ein österreichischer Chemiker. 19.10: Zum Tage. 19.25: Pianisten untereinander. Otto Schulhof, Charles Cerne, Heinz Sandauer. 20.05: Das Lustspiel des Monats. „Spiel an Bord“, Lustspiel von Axel Ivers. 22.20: Leo Slezak singt Lieder.

Samstag den 9. Oktober: 10.10: Schulfunk. 11.30: Stunde der Frau. 15.15: Jugendbühne. 16.10: Italienisch. 16.25: Wunschkonzert. 18.00: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem Konzerthaus). 18.20: Wir lernen Hausmusik. 19.25: Die Deutschmeister san do... 20.15: Bunter Abend. 21.45: Violinvorträge. 22.20: Tanzmusik.

Sonntag den 10. Oktober: 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. 11.25: Die Eröffnung der Reichsbrücke. 12.55: Wunschkonzert. 14.30: Enthüllung des ungarischen Marine-Ehrenmales an der neuen Nikolaus von Horthy-Brücke (Teilübertragung aus Budapest). 15.15: Von neuen Büchern. 16.20: Fußball-Länderkampf Österreich—Ungarn (Übertragung der zweiten Halbzeit aus dem Wiener Stadion). 18.00: Zum 10. Oktober. „Dies Land bleibt frei!“ Eine Kärntner Gedenkstunde (Hörbericht aus St. Jakob im Rosental). 19.10: Das Feuilleton der Woche. 20.05: Wein, Weib und Gesang. Funkpotpourri von Dr. Lothar Riedinger. 21.35: Franz Schubert: Sonate B-Dur, Op. posth. 22.30: Tanzmusik.

Der Konservenöffner.

Von Frida Benedek.

Das Ehepaar Miller gehörte zu den Menschen, die noch Sinn für Romantik haben. Daher wollten sie ihren Urlaub, angeregt durch die Lektüre von Jeromes humoristischer Skizze „Drei Mann in einem Boot“, auf der Themse verbringen. Als Herr Miller Samstag mittags aus seinem Büro kam, fuhren sie zum Fluß, verstauten ihr Gepäck in dem bereitstehenden Boot und ruderten gemeinsam ein paar Stunden, bis sie ob der ungewohnten Anstrengung erschöpft innehielten.

Herr Miller warf einen Blick auf seine Uhr: „Es ist Diner-Zeit, Evelyn!“ Frau Miller erhob sich, stellte das mitgebrachte Klapptischchen auf, breitete ein zierliches Deckchen darüber und stellte die beiden Klappstühle hin. Dann nahm sie aus der Handtasche die Butterdose, die braungerösteten Toaste, die Thermosflasche mit dem dampfenden Tee und einige Konservenbüchsen.

Herrn Miller lief das Wasser im Munde zusammen, als er zusah, wie alles appetitlich auf dem Tischchen angeordnet wurde. Er zog inzwischen die Ruder ein und holte seinen Rock hervor, um sich nicht in Hemdärmeln zum Diner setzen zu müssen. Plötzlich stieg ein finsterer Verdacht in ihm auf: „Evelyn, ich glaube, du hast den Konservenöffner vergessen?“ fragte er seine Frau in vorwurfsvollem Ton. Minutenlanges Stillschweigen.... Dann brach, wie ein Schrei aus gequältem Herzen, die Empörung aus Frau Miller: „Ja, muß denn an alles ich denken? Warum hast du ihn nicht mitgenommen? Ein Konservenöffner ist ein Werkzeug und um Werkzeuge hat sich der Mann zu kümmern!“

„Du irrst!“ gab der gereizte Gatte mit mühsam erzwungener Ruhe zur Antwort. „Ein Konservenöffner gehört zu der Konservenbüchse, die er öffnen soll und ist somit Sache der Hausfrau.“ — Es entwickelte sich daraus ein ebenso heftiger wie erbitterter Wortstreit, in dessen Verlauf Frau Miller ihrem Gatten alle Schandtaten vorwarf, die er seit ihrer Trauung begangen hatte. Herr Miller hingegen gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, auf seine arme Mutter nicht gehört zu haben, die ihn dringend gewarnt hatte, eine herrschsüchtige, kleinliche und zanksüchtige Frau zu ehelichen. Der Ausgang des Streites war, daß das Ehepaar Miller das so appetitlich angerichtete Diner nicht berührte, hingegen das Boot in den Hafen steuerte, wo man im Gasthof zwei Zimmer verlangte, um am nächsten Morgen nach London zurückzufahren und die Scheidung in die Wege zu leiten....

Frau Miller übersiedelte zu Freunden, die ehrlich bemüht waren, eine Einigung zwischen den bitterbösen Ehegatten herbeizuführen. Herr Miller erklärte sich schließlich bereit, alles zu vergessen, wenn seine Frau erkläre, der Konservenöffner sei durch ihre Schuld vergessen worden. Auf das Zureden ihrer Leute ließ sich Frau Miller widerstrebend zu der Erklärung herbei. So war der Friede hergestellt, Frau Miller zog zurück zu ihrem Gatten und versah den Haushalt tadellos wie immer; die Urlaubszeit war inzwischen verstrichen.

Nach Ablauf eines Jahres, in dessen Verlauf der Zwist mit keinem Wort erwähnt worden war, rüstete das Ehepaar Miller wieder zum Urlaub und zwar sollte das im Vorjahr gescheiterte Projekt der Bootfahrt endlich verwirklicht werden. Frau Miller traf die Vorbereitungen und alles stand fix und fertig verpackt, als Herr Miller aus seinem Büro kam, um sie abzuholen.

„Bist du bereit, Evelyn?“ fragte er, indem er den Koffer mit dem Geschirr ergriff. „Kann ich das Taxi holen?“ — „Jawohl!“ war die Antwort. — „Und bist du ganz sicher, daß du diesmal den Konservenöffner nicht vergessen hast?“ — „Der Konservenöffner ist ein Werkzeug“, antwortete Frau Miller, die ein Jahr lang auf diese Gelegenheit gewartet hatte, „und um Werkzeuge hat sich ....“ Sie konnte den Satz nicht zu Ende sprechen, denn Herr Miller, den man bis dahin weit und breit als den sanftmütigsten und friedliebendsten Menschen gekannt hatte, warf ihr den Koffer mit dem Geschirr an den Kopf und verschwand, ohne ein Wort zu sagen.

Er ist seither verschollen.

Wochenschau

In Wien hat der Sekretär des Hellsehers Hanussen, der Türke **Ismet Aga Dzino,** im Verlauf eines Eifersuchtsstreites seine 29jährige Gattin Grace und sein vierjähriges Söhnchen Rudolf mit acht Revolverschüssen getötet und sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt.

In Bologna wird im Zusammenhang mit den Jahrhundertfeiern für den berühmten Physiker **Galvani** ein **internationaler Physikkongreß** unter Teilnahme zahlreicher Gelehrter von Weltruf, darunter dreier Nobelpreisträger, stattfinden.

Der österreichische Heißluftballon **„Marek-Emmer 2“** hat einen neuen Höhenweltrekord mit 9500 Meter aufgestellt. Der Konstrukteur Josef Emmer stieg mit dem Ballon allein auf, blieb 2 Stunden 25 Minuten in der Luft und landete bei Frauenkirchen im Burgenland. Die Meßinstrumente zeigten in der Höhe von 9500 Meter Minus 40 Grad. Mit diesem Flug hat Emmer den im Jahre 1927 von dem amerikanischen Kapitän Gray aufgestellten Ballonhöhenrekord von 8690 Meter überboten.

Bei einer **Glückwunschkundgebung,** die 150.000 ägyptische Arbeiter ihrem **König Faruk** und seiner Verlobten darbrachten, wurden 30 Menschen im Gedränge niedergetreten und fanden den Tod, 200 Personen erlitten Verletzungen.

In Shelbyville im Staate Kentucky (U.S.A.) wurde der **Brigadegeneral Denhardt,** der im Mai unter der Anklage des Mordes an seiner Braut vor Gericht stand, infolge der Unschlüssigkeit der Geschworenen aber frei kam, auf offener Straße von den drei Brüdern der Ermordeten erschossen. Die Täter stellten sich der Polizei. Sie erklärten, aus **Blutrache** gehandelt zu haben.

In Hampstead in England ist im Alter von 50 Jahren der Liliputaner **Tiny Tim,** der als **kleinster Mensch der**

Welt galt, gestorben. Tiny Tim, der in zahlreichen Schaustellungen auftrat und ganz Europa bereist hat, war nur 50 Zentimeter groß und hatte ein Gewicht von 11 Kilogramm.

In der **Wiener Unterbrotfabrik** wurde die Schwarzbrotbackhalle durch ein **Großfeuer** zerstört.

In einer **Gießerei** in Borek Falecki bei Krakau ereignete sich ein **schwerer Unfall.** Bei der Reparatur von Schmelzöfen stürzte ein Arbeiter in die Vorheizkammer, in der sich der glühende Kohlenstaub befindet. Im Sturz riß er einen Arbeitskameraden mit. Die beiden Arbeiter waren auf der Stelle tot.

Der amerikanische Gesandte in Wien, **Granville Emmet,** der erst vor etwa zwei Wochen sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat, ist in Wien plötzlich an einer Lungenentzündung gestorben. Seine Gemahlin, die in Paris weilte, ist wenige Stunden vor dem Ableben ihres Mannes mit einem Flugzeug in Wien eingetroffen.

Das Rennen um den **Großen Masaryk-Preis** gewann der deutsche Fahrer **Carraciola** auf Merzedes-Benz. Zweiter wurde der deutsche Fahrer **Brauchitsch,** Dritter **Rosemeyer.** Bei dem vor 100.000 Zuschauern ausgetragenen Rennen auf dem Masaryk-Ring fuhr der deutsche Rennfahrer **Hermann Lang** mit voller Geschwindigkeit in einen Straßengraben, in dem zahlreiche Zuschauer standen. Es wurden hiebei 12 Personen schwer verletzt, wovon zwei im Spital starben.

Die Wiener Staatsoper hat als neuen Tenor den Bulgaren **Theodor Mazaroff** engagiert, der bereits in „Aida“ als Radames erfolgreich aufgetreten ist. Mazaroff wurde erst vor einigen Monaten bei dem Internationalen Gesangwettbewerb in Wien entdeckt. Der neue Tenor soll angeblich noch vor Jahresfrist in Bulgarien Schafe gehütet haben.

Ein **Newyorker Rettungswagen,** der zur Bergung eines gasvergifteten Mädchens ausgefahren war, stieß auf dem Wege zur Unfallstelle mit einem Lastwagen zusammen. Zwei Insassen des Rettungswagens fanden den Tod. Als das nur wenig beschädigte Auto die Fahrt fortsetzte, verlor der Wagenlenker die Gewalt über das Steuer und raste auf dem Bürgersteig in eine Gruppe Kinder. Ein Kind wurde getötet, drei schwer verletzt.

In **Donaudelta** ist der rumänische Dampfer „Cernawoda“ mit dem Dampfer „Lydia“ zusammengestoßen. Der Kessel des Passagierdampfers „Lydia“ explodierte und das Schiff sank in wenigen Minuten. Nur ein Kind, zwei Matrosen und der Kapitän konnten sich retten. 40 Personen sind ertrunken.

In Paris ist der weißrussische General **Kersten Miller** spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß Miller das gleiche Schicksal widerfahren ist, wie dem im Jahre 1930 entführten und niemals wieder aufgetauchten General **Kutjepow,** dessen Nachfolger Miller auf dem Präsidentenposten des weißrussischen Kriegsteilnehmerverbandes ist. Gleichzeitig ist auch der russische General **Skoblin** verschwunden und es bestehen schwere Verdachtsgründe, daß Skoblin ein Agent der Sowjets war. Die Gattin Skoblins, eine Tänzerin, wurde verhaftet. Bis jetzt liegt über die Affäre noch unenthülltes Dunkel.

In Wien ist der ordentliche Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät der Wiener Universität **Dr. Karl Völker** im 51. Lebensjahre gestorben.

In der Maschinenfabrik **Burckhardt-A.G.** in **Basel** flog unter weithin hörbarem Krachen ein Kompressor in die Luft. Durch die Explosion wurden fünf Personen getötet und elf schwer verletzt.

Im internationalen **Schachgroßturnier** Semmering-Baden siegte der 21jährige estnische Weltmeisteranwärter **Paul Keres,** der in der entscheidenden Partie gegen den Exweltmeister **Capablanca** ein Remis erreichte. Der Preis beträgt 2500 Schilling.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk. Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Immer wieder weisen wir gerne auf diese vorbildlich schöne und hervorragend gute Zeitschrift hin, welche jedem Weidmann in seinem eigenen Interesse auf das wärmste zu empfehlen ist. Auch das 18. Heft des laufenden Jahrganges bringt wieder eine Reihe prachtvoll illustrierter Artikel, die jedem Leser wertvolle Fachlektüre, anregende Belehrung und fesselnde Unterhaltung bieten. Ein Probeheft, das der Verlag jedem Interessenten umsonst und unverbindlich zuschickt, überzeugt selbst am besten von der Hochwertigkeit dieser Zeitschrift, deren Bezugspreise auch für den Minderbemittelten erreichbar sind.

Humor.

Kindermund. Frau Trittchen hatte sich erkältet. Deshalb trank sie vor dem Zubettgehen ein Glas Grog. Nachher küßte sie ihren achtjährigen Buben zur Gutenacht, da sagt der Kleine: „Mama, heute hast du von Vaters Parfüm genommen, nicht wahr?“

Der Held. Ein junger Mann rennt wie toll die Straße entlang. Ein Schutzmann hält ihn auf: „Warum rennen Sie denn so?“ — „Lassen Sie mich sofort los, ich muß eine fürchterliche Schlägerei beenden!“ — „Wer schlägt sich denn?“ — „Ich und noch einer.“

Die Liebesprobe. Mutter: „Wenn Herr Spormann heute abends kommt, Franziska, singe ihm doch etwas vor.“ — Vater: „Ja, tu das, Kind! Stelle seine Liebe auf die Probe.“

Unter Kolleginnen. „Was hast du denn für eine Rolle in der neuen Revue bekommen?“ — „Oh, nichts Wichtiges. Ich brauche nur auf die Bühne zu kommen und hübsch auszusehen.“ — „Ach, du Ärmste!“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Komplette Schlafzimmereinrichtung (Betten mit guten Roßhaarmatratzen) ist zu verkaufen. Machkota, Zell, Zuberstraße 10. 954

16- bis 20jähr. ordentliches, verläßliches **Mädchen** für nachmittags (1 bis 6 Uhr) gesucht. Vorzustellen täglich von 3 bis 4 Uhr nachmittags Pocksteinerstraße 39.

Lehrjunge wird für sofort aufgenommen bei Felix Spitz, Starhembergplatz 18. 954

Bedienerin mit Kochkenntnissen wird über Tag mit Verpflegung und Krankenkasse aufgenommen. Vorzustellen: Dr. Dollfuß-Platz 15. 955

Ein Magazin auch als Werkstatt zu benützen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 853

Geschäftsübernahme!

Der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gebe ich höflichst bekannt, daß ich ab **1. Oktober 1937** den

Gastwirtschaftsbetrieb Strunz

Zell a. d. Ybbs

übernehme. Ich werde stets bemüht sein, meinen geehrten Gästen das Beste an Speisen und Getränken zu zeitgemäßen Preisen zu bieten. Ich bitte um Ihren werten Zuspruch und um das alte Vertrauen vom Leutner-Weinstüberl.

953 Hochachtungsvoll **Maria Inführ.**

Günstig gelegenes Geschäftslokal auch für Kanzlei bestens geeignet, sofort zu vermieten. Auskunft: **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.**

Übersiedlungsanzeige.

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst bekannt, daß ich mein

Goldschmied-Geschäft

Uhren und Optik

in das Haus Waidhofen a. d. Ybbs, **Dr. Dollfuß-Platz 31** (Druckereigebäude) verlegt habe. Meine geehrten Kunden ersuche ich, mir auch im neuen Standorte ihr geschätztes Vertrauen zu schenken.

Hochachtungsvoll

Josef Singer, Goldschmied, Uhren und Optik.

Maßschneiderei Modernster Schnitt und Bearbeitung sämtlicher Herrengarderobe. Damenmäntel und Kostüme. Motorradmäntel. Ludw. Palnstorfer, Waidhofen a/Y., Dr. Dollfuß-Platz 29. 957

Mädchen für alles 24 Jahre alt, mit Koch- und Nähkenntnissen, Jahreszeugnis, sucht Stelle. Zuschriften unter „Ehrlich und verläßlich“ an die Verw. d. Bl. 949

Blochabmaßbüchel in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der **Druckerei Waidhofen an der Ybbs.**

Dank.

Außerstande, für die vielen Beweise der Anteilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Vaters und Großvaters, des Herrn

Stefan Kerschbaumer

Privat am Gute Glatzlehen, Altbürgermeister und Ehrenbürger der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, langjähriger Obmann der Raiffeisenkasse, Ortsschulrat der Gemeinde Böhlerwerk, Gründungsmitglied des Kirchenbauvereines Böhlerwerk

einzeln zu danken, sprechen wir auf diesem Wege überallhin unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den Herren Bürgermeistern Wechselauer der Gemeinde Waidhofen-Land, Lindenhofer Waidhofen-Stadt, und Prinz der Gemeinde Böhlerwerk sowie den Gemeindevertretern, ferner der Gendarmerie und dem Kirchenbauverein. Innigen Dank den ehrw. Schwestern vom Stifte Gleiß für die aufopfernde Pflege und allen, die unserem teuren Toten das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, sowie auch für die vielen Kranz und Blumenspenden.

Familie Ludwig Kerschbaumer
Besitzer vom Gute Glatzlehen.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Empfehlenswerte Bezugsquellen

Bezugsquellen-Verzeichnis

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Deseyve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Pocksteinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder:

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Essig

zum Einsieden von Früchten und Einlegen von Gurken, Bohnen usw. empfiehlt **Gärungsessigerzeuger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13.** Gegr. 1848.

Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren:

Josef Wolkerstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Installateur:

Wilhelm Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternitrohre für alle Zwecke.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Südfrüchte, Öle:

Josef Wolkerstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. **Karl Kollmann,** Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“:

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. **Josef Kinzl,** Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Werbet für unser Blatt!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.